



2008



# Geschäftsbericht

# Studierendenwerk Hamburg auf einen Blick

Das Studierendenwerk Hamburg ist der hochschulübergreifende Dienstleister für die Hamburger Studierenden und Hochschulen. Sein gesetzlich begründeter Auftrag<sup>1</sup> umfasst Service- und Beratungsdienstleistungen im sozialen und wirtschaftlichen Bereich und ergänzt so Forschung und Lehre um eine soziale Dimension als bedeutsamen Baustein erfolgreicher Hochschulpolitik.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in den Bereichen:

- **Hochschulgastronomie**  
In 13 Mensen und 13 Cafés werden täglich bis zu 20.000 Gäste versorgt.
- **Studentisches Wohnen**  
21 Wohnanlagen mit mehr als 3.700 Plätzen in Zimmern und Appartements
- **Soziales & Internationales**  
Sozialberatung und Notfonds, Studieren International, Studieren mit Handicap, Studieren mit Kind, drei Kindertagesstätten
- **Studienfinanzierung**  
Beratung zu allen Formen der Studienfinanzierung, BAföG, jährlich mehr als 54 Mio Euro ausgezahlte Fördermittel, Stipendien, Studienkredite

	2008 per 31.12.2008	2007 per 31.12.2007	2006	2005	2004
Mitarbeiter/innen	427 Personen 345,5 Vollzeitstellen	427 Personen 347,5 Vollzeitstellen	414	450	458
Gesamterträge (in Mio €)	38,6	39,1	35,9	37,0	36,1
Anzahl der Gäste (Mensen, in Mio)	4,9	4,5	4,3	4,6	4,7
Anzahl der Wohnplätze	3.708	3.736	3.723	3.723	3.723
Ausgezahlte BAföG-Mittel (in Mio €)	54,7	51,3	53,1	53,1	51,4
Anzahl der betreuten Kinder	176	174	167	157	150
Notfonds, Anzahl Studierende	331	197	194	237	243

<sup>1</sup> Gesetz über das Studierendenwerk Hamburg (Studierendenwerksgesetz – StWG) vom 23.06.2005

## **Unser Leitbild**

---

**Das Studierendenwerk Hamburg unterstützt mit seinen Leistungen die Studierenden und die Hochschulen, damit Studieren gelingt!**

**Um die Erwartungen unserer Kunden in der gewünschten Qualität zu erfüllen, stellen wir die Kunden in den Mittelpunkt unseres Handelns.**

**Unsere Kernkompetenzen sehen wir insbesondere in den Bereichen Verpflegung, Wohnen, BAföG und weiteren sozialen Einrichtungen für Studierende.**

**Als hochschulübergreifendes Dienstleistungsunternehmen möchten wir die soziale Entwicklung des Hochschulraums Hamburg mitgestalten.**

**Dem Wettbewerb im Hochschulraum stehen wir grundsätzlich positiv gegenüber. Wir stellen uns diesem unter fairen Rahmenbedingungen.**



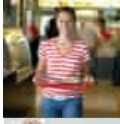





**Wir wollen nicht nur den heutigen Ansprüchen genügen, sondern auch Trends setzen und Innovationen für die Zukunft vorantreiben.**

**Wir sind bestrebt, Wirtschaftlichkeit und Umweltfreundlichkeit miteinander zu verbinden.**

**Studierende sind über den Studierendenwerksbeitrag (Solidarbeitrag) Direktbeteiligte und beeinflussen über die Gremien die Entwicklung des Studierendenwerkes.**



# Inhalt

	<b>Vorwort des Geschäftsführers</b>	<b>2</b>
	<b>Personalentwicklung</b>	<b>4</b>
	<b>Aus unseren Leistungsfeldern</b>	<b>7</b>
	Hochschulgastronomie	<b>8</b>
	Studentisches Wohnen	<b>14</b>
	Soziales & Internationales	<b>22</b>
	- Sozialberatung	<b>24</b>
	- Studieren mit Kind / Kinderbetreuung	<b>25</b>
	- ProSEKKO	<b>28</b>
	Studienfinanzierung	<b>30</b>
	<b>Umweltbericht</b>	<b>36</b>
	<b>Jahresabschluss (Auszug)</b>	<b>42</b>
	<b>Bestätigungsvermerk</b>	<b>51</b>
	<b>Organe</b>	<b>52</b>

## Vorwort



Jürgen Allemeyer  
Geschäftsführer

### *Innovation und Qualität – der Weg zum Erfolg!*

*2008 war für das Studierendenwerk ein besonderes Jahr. Die wirtschaftliche Situation hat sich deutlich stabilisiert, bietet aber erwartungsgemäß nicht die Ertragskraft, um die notwendigen Investitionen der Zukunft abzusichern. Vielfältiges Engagement und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen, prägen das Bild des Studierendenwerks auch in 2008. Und allen Problemen zum Trotz: Innovation und Qualität sind auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten möglich und werden honoriert.*

**Der Frankfurter Preis** – bekannt als Branchen-Oscar der Gemeinschaftsverpflegung – würdigt die innovative und

*zukunftsorientierte Ausrichtung der Hochschulgastronomie ebenso wie unsere Kundinnen und Kunden den sich stetig weiter entwickelnden Qualitätsstandard. Steigende Kundenzahlen zeugen genauso davon, wie neue Objekte und die Einbindung des Studierendenwerks in die Standortplanungen der Hochschulen.*

**Simply the BeSt**, so die markante Überschrift im DSW-Journal, mit der die innovative und qualitative Entwicklung unserer Finanzberatung für Studierende in Hamburg als bundesweites Modell gewürdigt wird. Entscheidung gegen ein Studium, Studienabbruch und -unterbrechung ist häu-

fig eines gemeinsam: finanzielle Unsicherheit. Die finanzielle Absicherung des Studiums muss weiterentwickelt werden, um das Bildungspotenzial unserer Gesellschaft zu nutzen. Die mit der Wirtschaftskrise drohende Arbeitslosigkeit wird die soziale Schieflage verschärfen, Arbeitsmöglichkeiten zur Absicherung des Studiums werden weniger werden, die Studienreform erzwingt hohe zeitliche Disziplin. Wir brauchen daher mehr staatliche Förderungsmöglichkeiten und Stipendien, Unternehmen müssen sich engagieren, auch als frühzeitige Maßnahme zur Personalgewinnung. Die Kreditfinanzierung als bewusst geplante Anteilsfinanzierung sollte mehr Raum erlangen und durch geeignete Maßnahmen erleichtert werden wie z. B. durch Zinssubventionen und steuerrechtliche Anerkennung der Rückzahlungspflichten. Der „**Tag des Stipendiums**“, ein Markt der Möglichkeiten in der Studienfinanzierung, ist ein weiteres Beispiel von Innovation und Qualität.

**ProSekko**, (Projekt für soziales Engagement, Kreativität und Kompetenz im Studium): der Name ist Programm, verbindet er doch innovativ Sozial-, Bildungs- und Hochschulpolitik und schafft qualitativ attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten für Studierende zur Erlangung sozialer Kompetenz. Dies auch in unseren Kindergärten, die 2008 zertifiziert wurden und laut Elternbefragung sehr beliebt sind. Familie und Studium – kein Widerspruch, dazu wollen wir beitragen durch innovative Betreuungskonzepte.

Bestehendes noch besser machen, Neues entwickeln – das hat sich das Studierendenwerk nicht nur für 2008 zum Grundsatz gemacht, dies sind auch die Handlungsmaximen für die Zukunft:

Damit Studierende in Zukunft eine **Wohnqualität** in den Studierendenwohnanlagen finden, die trotz günstiger Miete aktuellen Standards genügt, werden wir in den nächsten Jahren investieren. Erste Schritte sind 2009 mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket bereits in die Wege geleitet worden. Wir lassen uns hier auch von der aktuellen Wohn-

zufriedenheitsbefragung leiten, die wieder einmal gute Noten verteilt hat, aber auch auf Defizite im baulichen Bereich hinweist.

Erfolgreich können wir in Innovation und Qualitätsentwicklung nur sein, wenn die wirtschaftliche Basis stimmt, wir arbeiten daher kontinuierlich an der Verbesserung unserer Effizienz und der kundenorientierten Angebote. Wir, das sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studierendenwerks, die auch in schwierigen Zeiten engagiert nach vorne schauen, neue Ideen mitbringen und gutes Altes ebenso bewahren wie Neues dazu lernen. Danke!

Danke auch an unsere Partner im Hochschulraum und in der Politik, die uns vertrauen und mit uns voran gehen, für Hamburg als Hochschulstandort und die Hamburger Studierenden.

Hamburg, im Mai 2009



Jürgen Allemeyer  
Geschäftsführer



Das Leitungsteam (v. l.):  
vorn: Sylke Känner (Soziales & Internationales), Bernd Dralle (Bau und Technik), Dagmar Höfer (Personal), Christel Fischer (Finanzen und Controlling), Marlies Luttermann (Wohnen)  
hinten: Michael Gradtke (Hochschulgastronomie), Jürgen Allemeyer (Geschäftsführer), Klaus Wonneberger (stellvertretender Geschäftsführer und Studienfinanzierung)



*Dr. Dorothee Bittscheidt, Vorsitzende des Aufsichtsrats:*

*"Vertreterversammlung und Aufsichtsrat haben im Jahr 2008 das Studierendenwerk Hamburg mit Einsatzbereitschaft und Freude begleitet. Innovationsbereitschaft, Kreativität und Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter drücken sich auch in dem guten Abschluss dieses Geschäftsjahres aus. Auf dieser soliden Basis geht es jetzt darum, mit zukunftsgerichteten Investitionen den Service für die Studierenden weiter zu verbessern. Die Investitionszuschüsse der Hansestadt Hamburg und des Bundes helfen dabei!"*

## Personalentwicklung



### Personal

Per 31.12.2008 ist die Mitarbeiterzahl mit 427 Personen im Jahresvergleich per 31.12.2007 gleich geblieben, wobei diese Mitarbeiter/innen 2008 345,5 Vollzeitstellen (gegenüber 347,5 Vollzeitstellen) ausfüllten. Hinzu kommen studentische Hilfskräfte,

Tutorinnen und Tutoren und/oder Aushilfen, deren Zahl sich per 31.12.2008 auf 78 erhöht hat (31.12.2007: 45). Das Studierendenwerk hat 2008 die Beschäftigung von Studierenden intensiviert, um deren Know-how zu nutzen, den Studierenden die Möglichkeit zu bieten, Berufserfahrung zu sammeln und eine bessere Vernetzung umzusetzen.



## Personalmanagement/Personalentwicklung

Mit modernem Personalmanagement verfolgt das Studierendenwerk das Ziel, Führungs- und Geschäftsprozesse zu unterstützen, das Arbeitsklima auch weiterhin positiv zu gestalten und mit seinem Personalentwicklungsprogramm Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in verschiedenen Bereichen in ihren Fachkompetenzen und Schlüsselqualifikationen zu fördern und auf diese Weise die Qualität der angebotenen Leistungen im Sinne von noch mehr Kundennähe und -zufriedenheit zu erhöhen. Basis ist jeweils eine „Standortbestimmung“, in der analysiert wird, inwieweit die Aufgaben von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit ihren vorhandenen Kompetenzen ausgefüllt werden können. Ein dauerhaftes Ungleichgewicht dieser Faktoren kann zu erhöhtem Stressaufkommen, Unzufriedenheit und zu Fehlzeiten führen.

In diesem Zusammenhang wurde beispielsweise das Projekt **RESUM** in einer Mensa eingesetzt: RESUM (Ressourcen und Stressmanagement für un- und angelernte Beschäftigte) ist ein Verbundprojekt der Universität Hamburg und der Technischen Fachhochschule Berlin. Es ist speziell für Teams konzipiert, um die Motivation zur Teilnahme und die Umsetzung im Arbeitsalltag zu erleichtern. Außerdem ist ein Führungskräftecoaching Bestandteil der Maßnahme. Der Fokus liegt auf den Themen Stress und Gesundheit, soziales Miteinander, eigene Entwicklungsziele, Bewusstmachen der eigenen Ressourcen und der des

Teams. Nachdem das Projekt erfolgreich in der Mensa Philosophenturm umgesetzt wurde, wird es nun eine weitere Mensa geben, die sich daran beteiligt.

Neben diversen extern besuchten Tagungen, Workshops und Seminaren wurden 2008 vielfältige Trainings umgesetzt:

- Es wurden **Englisch-Sprachkurse** verschiedener Niveaustufen für Hausverwalter/innen und Sachbearbeiter/innen der Abteilung Wohnen durchgeführt, um der wachsenden Internationalität gerecht zu werden.
- Diese Gruppe - wie auch die Sachbearbeiter/innen des Auslands-BAföG - erhielt auch ein **Telefontraining**: Der Telefonkontakt ist eine der häufigsten Kommunikationsformen – ein professionelles Know-how, wie Kunden- und Zielorientierung am Telefon verwirklicht werden kann, erzeugt mehr Kundennähe und -zufriedenheit und optimiert die Außendarstellung. Mitarbeiter/innen der Bereiche Hochschulgastronomie und Wohnen wurden in Trainings zur weiteren Verbesserung ihrer Kommunikations-, Gesprächsführungs- und Konfliktlösungskompetenzen fortgebildet.
- Das Thema **Stressbewältigung** wurde – zusätzlich zu RESUM – auch für weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bereich Studienfinanzierung aufgenommen.



Die beiden  
Kompetenzteams der  
Hochschulgastronomie:

v.l.: Axel Hagedorn und  
Uwe Tausch,  
Marco Dreves und  
Frank Maletzki

Eine Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und mehr Kompetenzen „vor Ort“ - in den Mensen wurde dieses motivationsfördernde Konzept 2008 erfolgreich gestartet. Zwei Kompetenzteams, bestehend aus jeweils zwei erfahrenen Mensaleitern, stellen dabei den Know-how-Transfer, Beratung und Coaching ihrer Kolleginnen und Kollegen und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Mensen sicher.

Außerdem erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeweils individuelle Trainingsangebote zur Erweiterung ihrer Kenntnisse – dies können fachspezifische oder auch allgemeinbildende Schulungen sein, beispielsweise Trainings zu den Themen asiatische Gerichte und Bio-Gerichte. Das Studierendenwerk möchte die Integrationsanstrengungen für seine internationalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch weiterhin fortsetzen und bietet daher Kurse in Deutsch an.

### **Gleitendes Auslaufen des Notlagentarifvertrags**

Der vom 15. September 2005 bis 31.12.2008 laufende Notlagentarifvertrag sah angesichts veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen (Kürzung des Zuschusses um 2,5 Mio Euro jährlich, verschärfte Wettbewerbssituation) eine Verkürzung der Arbeitszeiten in der Hochschulgastronomie auf 94,5 % und in der Allgemeinen Verwaltung auf 97 % bei proportionaler Reduzierung der Entlohnung vor. Er bot Schutz im Hinblick auf betriebsbedingte Kündigungen und Ausgründungen und ist als „erster Schritt“ zur Absicherung der Arbeitsplätze zu verstehen. Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Situation (Kostensteigerungen im Personalbereich und im Wareneinsatz der Gastronomie, steigender Investitionsbedarf in verschiedenen Bereichen, Tarifkonkurrenz mit den deutlich niedrigeren Tarifstrukturen der Gastronomie aus

dem Tarifbereich der DEHOGA) haben Personalrat und Geschäftsführung die Vereinbarung getroffen, den Notlagentarifvertrag „gleitend“ auslaufen zu lassen. Dies bedeutet für die Beschäftigten in der Hochschulgastronomie, dass Arbeitszeit und Entlohnung auf Basis der 97 % bis zum Jahresende 2010 weitergeführt werden. Erst ab 1.1.2011 wird die wöchentliche Arbeitszeit und Entlohnung für Beschäftigte in der Hochschulgastronomie auf 100 % gesetzt.

### **Flexibilität der Arbeitszeit**

Den strukturellen Problemen soll durch eine deutliche Weiterentwicklung der Effektivität begegnet werden. Hierzu gehört insbesondere ein ausgesprochen flexibles Zeitmanagement. Den Nachfrageschwankungen z.B. in den Semesterferien und zu Beginn des Wintersemesters soll im Studierendenwerk in allen Leistungsbereichen - je nach Bedarfslage - durch optimierten Personaleinsatz Rechnung getragen werden.

### **Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)**

Das Studierendenwerk fördert im Rahmen der Prävention die körperliche und seelische Gesunderhaltung seiner Mitarbeiter/innen an ihren Arbeitsplätzen; es möchte die Gesundheit der Mitarbeiter/innen erhalten und verbessern, krankheitsbedingte Fehlzeiten reduzieren und die Arbeitsmotivation erhalten.

Bei Mitarbeiter/innen, die längerfristig erkrankt sind, unterstützt das betriebliche Eingliederungsmanagement die Rückkehr an den Arbeitsplatz durch individuell passende Maßnahmen.

## Aus unseren Leistungsfeldern



Das Studierendenwerk Hamburg fördert die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen für die Studierenden und engagiert sich in den Bereichen Hochschulgastronomie, Wohnen, Soziales & Internationales (Sozialberatung, Kinderbetreuung) und Studienfinanzierung. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Attraktivität des Hochschulstandorts Hamburg zu steigern und Studierende und Hochschulen bei der erfolgreichen Organisation des Studiums zu unterstützen. Gerade in schwierigen Situationen zeigt das Studierendenwerk den Studierenden Lösungsmöglichkeiten auf, um Mut zum Studium zu machen.

Studierendenwerk Hamburg –  
ein Ansprechpartner –  
Services rund um das Studium

*... damit Studieren gelingt!*

# HOCHSCHULGASTRONOMIE



## ... klar, nach der Vorlesung in die Mensa. Heute Nachmittag auf einen Cappuccino in's Café?

**Der Gewinn eines bedeutenden Branchenpreises, innovative Konzeptentwicklungen in Kooperation mit einer Hochschule, ein hohes Engagement bei der Umsetzung anspruchsvoller Qualitätsstandards und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der einen und eine wirtschaftlich erfolgreiche Betriebsführung auf der anderen Seite – das sind zugleich Basis und „Highlights“ der Hochschulgastronomie 2008.**

Die Leistungs- und Ertragsdaten sind Ausdruck des wirtschaftlichen und gastronomischen Erfolgs. 2008 stieg die Zahl der Kunden um 8,5 % auf mehr als 4.8 Mio. Gäste, der Umsatz stieg um 14,8 % auf 11.7 Mio Euro. Der Wareneinsatz stieg dagegen nur um 8,2 % an, die Wareneinsatzquote am Umsatz sank auf 56 % (Vorjahr: 59,5%). Auch der Personaleinsatz ist von 56% des Umsatzes auf 53,9 % gesunken – deutliche Zeichen effektiven und kostenbewussten Wirtschaftens. Eine Herausforderung der Zukunft ist die Bewältigung unterschiedlicher Nachfrageintensitäten, auch in Ferienzeiten, die nachfragegerechte Weiterentwicklung des Sortiments – fff: fettarm, fleischarm

und „fast“- und die wirtschaftliche Führung kleiner Mensa-Einheiten, deren häufig negative Ergebnisse von den großen kompensiert werden müssen. Hinzu kommt die Modernisierung der Mensen und die Errichtung neuer gastronomischer Einheiten mit den entsprechenden Investitionsbedarfen, für die Rücklagen gebildet werden müssen.

### „Branchen-Oscar“ gewonnen



v. l.: Jürgen Allemeyer und Michael Gradtko nach der Verleihung des Frankfurter Preises

Im September stand das Studierendenwerk bei der Verleihung des Frankfurter Preises „ganz oben auf dem Treppchen“: Der bei Gemeinschaftsverpflegern (Betriebskantinen, Kliniken und Caterern) begehrte „Branchen-Oscar“ ist eine Auszeichnung der Fachzeitschrift *gv-praxis* und geht erstmals seit zehn Jahren an ein Studierendenwerk. Die Branchenauszeichnung in den Bereichen



Anja Erhart, Agentur für Ernährungsfragen und Mitglied der Jury:

*"Ich habe das Studierendenwerk Hamburg als Team, mit viel Teamgeist und großen Engagement kennen gelernt. Der Lohn für diesen Einsatz spiegelt sich in den hohen Gästezahlen wider. 20.000 Gäste und ein Jahresumsatz von 11,7 Mio. Euro sind sichtbarer Erfolg. Herr Gradtko zeigt außerdem ein hohes Gespür für Kundenwünsche und trägt damit auch zum langfristigen Erfolg bei. So ist der Ausbau von Cafés und Bistros auf 13 Einheiten innovativ und entspricht dem Zeitgeist. Das Konzept hat innerhalb der Branche durchaus Vorbildcharakter. Die Vielzahl an Initiativen zur Qualitätsverbesserung, die von Herrn Allemeyer vorangetrieben wurden, sind weiterer Garant für nachhaltigen Erfolg. Ich gratuliere dem Studierendenwerk Hamburg zum Gewinn des Frankfurter Preis und wünsche dem Team auch weiterhin Erfolg und Anerkennung für den täglichen Einsatz in der Campusgastronomie".*

Business-Care-Education wird alle zwei Jahre für eine unternehmerische oder persönliche Leistung verliehen, die geeignet ist, im Markt der Gemeinschaftsverpflegung neue Impulse, bessere Marktdurchsetzung und eine erfolgreiche Branchen-Profilierung zu bewirken.

Das Studierendenwerk erhält den Frankfurter Preis für seine Weiterentwicklungen in den gastronomischen Angeboten sowie für Flexibilität und Innovationspotenzial in der Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Hochschulen.

#### **CampusCafé: „Zuwachs“ auf dem Campus der Universität Hamburg**



Das CampusCafé auf dem Campus Von-Melle-Park eröffnete im November 2008. Die Räume teilen sich Haspa und CampusCafé.



v. l.: Michael Gradtke, Abteilungsleiter Hochschulgastronomie, Jürgen Allemeyer, Geschäftsführer des Studierendenwerks Hamburg und Holger Eschholz, Direktor des Regionalbereiches Alster-West der Hamburger Sparkasse

### **Innovative Konzeptentwicklungen in Kooperation mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW)**

Das Studierendenwerk kooperiert mit Hochschulen auch bei der Analyse und Entscheidungsfindung geschäftlicher Fragestellungen. Es profitiert dabei vom Know-how der Studierenden und Hochschullehrer. Die Studierenden wiederum erhalten durch konkrete Projekte erste berufsrelevante Erfahrungen und wissen den Praxisbezug zu schätzen.

Ein Beispiel ist die 2008 in Kooperation mit der HAW durchgeführte Untersuchung der Campusgastronomie Von-Melle-Park.

Eine Gruppe von Studierenden des Departments Ökotrophologie erarbeitete auf der Basis einer umfangreichen Analyse Ideen für eine Neukonzeption einzelner Mensen und stellte mehrere Ansätze mit sehr unterschiedlichen Perspektiven vor.

### **Anspruchsvolle Qualitätsstandards**

#### **Leitlinien der DIG**

Wie bereits in den Vorjahren hat das Studierendenwerk auch 2008 die Prüfung nach den Leitlinien des Deutschen Instituts für Gemeinschaftsverpflegung e.V. (DIG) mit Auszeichnung bestanden.



Mit dieser Prüfung zertifiziert das DIG u. a., dass

- sich das Speisen- und Getränkeangebot auf das gesundheitliche Wohlbefinden der Gäste ausrichtet,

- Lebensmittel von hoher Qualität und Frische in zeitgemäß ausgestatteten Küchen verarbeitet werden und
- Empfehlungen wissenschaftlicher Organisationen wie der DIG berücksichtigt werden.

Das Studierendenwerk Hamburg hat die Prämierung in der Kategorie „Gold“ erhalten, d. h. dass alle Anforderungen in hohem Maße (91 % - 100 %) erfüllt werden.

### Bio-Zertifikat

Bio liegt im Trend. Im biologischen (oder auch „ökologischen“) Landbau wird ein möglichst geschlossener Nährstoffkreislauf angestrebt. Boden, Pflanzen und Tiere werden in nachhaltiger und schonender Weise eingesetzt, um Bio-Lebensmittel zu produzieren. Das Bio-Siegel kennzeichnet Bio-Lebensmittel, die nach den kontrollierten Standards der EG-Öko-Verordnung produziert werden.



Die zuständige Kontrollstelle hat dem Studierendenwerk auch 2008 das Bio-Zertifikat erteilt und bestätigt damit u. a., dass Qualitätsnachweise der Rohstoffe, Lagerung und Verarbeitung der Bio-Ware getrennt von konventioneller Ware sowie Kennzeichnung und Warenfluss der Bio-Ware den Anforderungen der EG-Öko-Verordnung entsprechen. 2008 hat das Studierendenwerk ca. 25.000 kg Gemüse aus kontrolliert biologischem Anbau eingesetzt.

### Transfair

Das Transfair-Siegel dokumentiert den fairen Handel von Produkten. Benachteiligte Produzentenfamilien in Afrika, Asien und Lateinamerika erhalten mehr Geld für die von ihnen angebaute Produkte (z. B. Kaffee, Tee) und können so ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen verbessern.



Das Studierendenwerk hat in seinen 13 Mensen und 13 Cafés/Bistros 2008 rd. 6.150 kg Transfair-Kaffee und ca. 51.000 Portionen TransFair Tee eingesetzt.

## Aktionsschwerpunkte

### Bio-Aktion

Die Bio-Aktionswochen fanden 2008 in zwei verschiedenen Zeiträumen, vom 26.05.2009 bis 04.06.2009 und vom 03.11.2008 bis 12.11.2008 in den verschiedenen Mensen statt. Unterschiedliche Angebote und Aussteller erhöhten dabei die Attraktivität der Aktion: So unterstützte Hamburgs erfolgreicher Boxer und Student Sebastian Zbik im Mai Bio-Spitzenkoch Alfred Fahr im Rahmen eines Showkochens am Wok. Im November bewies Hockey-Olympiasieger und Student Moritz Fürste sein Talent beim Showkochen.

### AUF EINEN BLICK

- 13 Mensen
- Trends
- 13 Cafés / Bistros, 7 Außenterrassen
- Ökologische Ausrichtung
- Preiswerte Gerichte
- Bis zu 20.000 Gäste pro Tag
- Leckere Snacks



Showkochen für die Bio-Aktion

Im gesamten Aktionszeitraum informierte der Öko-markt e.V. in allen teilnehmenden Mensen über den ökologischen Landbau, und das Studierendenwerk bot köstliche Bio-Gerichte in den Mensen an. Verschiedene Krankenkassen und ein Turnverein präsentierten ihre Angebote zum Thema „Gesunde Ernährung und Bewegung“.



Informationen zum ökologischen Landbau durch Ökomarkt e. V.



Gefördert wurde die BIO-Aktion in den Mensen vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau sowie von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) aus Erträgen der Lotterie BINGO! Die Umweltlotterie.

### Gänsekeule „satt“ in der Vorweihnachtszeit

Für diese Aktion erreichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits im Vorfeld Anfragen nach dem Termin. Auch in diesem Jahr war das Interesse wieder groß. Über drei Tonnen knusprige Gänsekeule wurden am 4.12.2008 in den Mensen zubereitet. Die Nachfrage unter den Studierenden war groß, und auch das Medieninteresse war geweckt: Sat1, RTL, Hamburger Abendblatt, Hamburger Morgenpost und NDR 90,3 berichteten über das Ereignis.



Sequenzen aus TV-Berichten zur „Gänsekeulen-Aktion“

### LEISTUNGSDATEN 2008

Mitarbeiter/innen im Bereich Hochschulgastronomie (Mensen und Verwaltung Hochschulgastronomie)	205 Mitarbeiter/innen (= 162,63 Vollzeitstellen)
Bewirtete Gäste	4,85 Mio
Ausgegebene Mahlzeiten - davon an Studierende	3,05 Mio 2,63 Mio
Durchschnittliche Mahlzeiten pro Tag in den Mensen	13.040



## Ausblick

Die Hochschulen stellen sich neuen Herausforderungen. Das Studierendenwerk unterstützt dieses Engagement mit seiner Expertise und der Umsetzung verschiedener Services.

### Kunst- und Mediacampus Finkenau

Auf der Finkenau wird die Medienausbildung in einem Kunst- und Mediacampus konzentriert, um den Nachwuchs im Medienbereich nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen interdisziplinär auszubilden. Neben bestehenden Gebäuden wird der Campus um einen Neubau ergänzt, für dessen Planung ein Wettbewerb ausgeschrieben war.

Die Verbindung zwischen Campus und Stadtteil wird mit einer großzügig angelegten Mensa inkl. Cafeteria und Terrassenplätzen geschaffen, die sich in Richtung Uferstraße und zum Eilbekkanal erstrecken werden. Michael Gradtke, Leiter der Abteilung Hochschulgastronomie, war in seiner Funktion als Sachverständiger für Hochschulgastronomie am Wettbewerbsprozess beteiligt.

### Universität Hamburg:

#### Cfel (Center for Free-Electron Laser Science)

Mit der Erweiterung des Forschungscampus Hamburg-Bahrenfeld um einen Neubau soll die interdisziplinäre Forschung gestärkt und der Standort Bahrenfeld (nah am Deutschen Elektronen Synchrotron DESY gelegen) zum Exzellenzstandort der Physik entwickelt werden. Das Studierendenwerk wird ein Bistro an diesem Standort betreiben.

### HafenCity Universität Hamburg

Die Planung des Neubaus sieht Flächen für Mensa, Café/Bistro, sowie an der Elbe gelegene Freiflächen vor, die das Studierendenwerk ab Wintersemester 2012/2013 betreiben wird.



Harald Datzler, Leitungsteam des Hochschulamts der Behörde für Wissenschaft und Forschung:

*„Bei der Weiterentwicklung des Hochschulstandorts Hamburg ist der Auf- und Ausbau einer adäquaten sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur ein bedeutender Faktor. Das Studierendenwerk hat sich bei der Planung und Umsetzung von Projekten im Hochschulraum - wie z. B. bei der Planung von Flächen für die Gastronomie in der Hafencity Universität und bei der Planung von Kindertagesstätten für die Kinder von Studierenden - als kompetenter Partner erwiesen. Es bündelt dabei alle Aspekte der Infrastruktur in vorausschauender, konstruktiver und effizienter Weise.“*

### Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Das Studierendenwerk stellt einen hohen Anspruch an seine Produkt- und Dienstleistungsqualität.

Das Wissen um unsere Gäste/Kunden ist uns wichtig und bestimmt die einzusetzenden Maßnahmen: Ein online geschalteter Fragebogen dient bereits als schneller Indikator für die von den Gästen/Kunden wahrgenommenen Qualitätsentwicklungen, Studierende führen als „Testesser“ in den Mensen Besuche durch. 2009 soll die Kundennähe mit der Durchführung „runder Tische“ noch weiter gesteigert werden: Im Rahmen der runden Tische führen Vertreterinnen und Vertreter der Hochschule und der Studierenden Gespräche mit Betriebsleiterin bzw. Betriebsleiter und dem/der Vertreter/in des Qualitätsmanagements.

# STUDENTISCHES WOHNEN



## *... nicht nur ein Dach über dem Kopf: Kontakte vom ersten Tag an, Tutoren als Ansprechpartner „um die Ecke“*

Vermietung in Studierendenwohnanlagen heißt auch interkulturelles Sozialmanagement mit besonderen Services für junge Hamburger Neubürger: Hamburger Studierende, oftmals mit internationalem Hintergrund, soll bezahlbarer Wohnraum mit angemessener Wohnqualität angeboten werden, ebenso eine schnelle Orientierung im neuen studentischen Lebensabschnitt. Hochschulen benötigen feste Zusagen über Zimmer für Studierende und Hochschullehrer, um z. B. internationale Austausch- und andere Programme durchzuführen. Das Studierendenwerk stellt die entsprechenden Ressourcen zur Verfügung: Welcome-Tutorinnen und -Tutoren helfen beim Einleben in Hamburg, Zimmerkontingente werden für die Programme verschiedener Hochschulen bereitgehalten, und die Studierendenwohnanlagen mit ihren sehr günstigen Mieten werden entsprechend den finanziellen Möglichkeiten modernisiert. Es besteht jedoch noch Finanzierungsbedarf, um die erforderlichen Modernisierungen in den älteren Wohnanlagen durchzuführen.

### Leben in einer Studierendenwohnanlage

21 Studierendenwohnanlagen mit 3708 Plätzen betreibt das Studierendenwerk Hamburg, meist in der Nähe der Hochschulen und/oder verkehrstechnisch gut angebunden. Neben einer günstigen Miete (in der Regel 210 € für ein möbliertes Zimmer inkl. Nebenkosten) sind die Studierendenwohnanlagen auch „Kontaktbörsen“ und helfen besonders Studienanfängerinnen und -anfängern sowie „Neu-Hamburgern und Neu-Hamburgerinnen“, sich schnell einzuleben und Gleichgesinnte zu finden. 2008 konnte zum

Wintersemester ein verstärktes Interesse an den Plätzen in den Studierendenwohnanlagen festgestellt werden. Trotz der Konzentration von Studienanfängerinnen und -anfängern auf das Wintersemester und damit der Einzüge auf den Oktober konnte erneut eine Auslastung von 99 % erreicht werden. Um dies sicherzustellen, wurden ca. 2000 Umzüge und in den Semesterferien häufiger Kurzzeitvermietungen, z. B. im Rahmen von Summer Schools oder bei der Unterbringung von Praktikantinnen und Praktikanten, durchgeführt. Diese Zahlen belegen das erfolgreiche Management bei der Wohnungsverwaltung.

### Mieterbefragung: Zufriedenheitsstudie

In regelmäßigen Abständen lässt das Studierendenwerk eine repräsentative Studie zur Wohnzufriedenheit in den Studierendenwohnanlagen von einem unabhängigen Institut durchführen. Die letzte, 2008 erstellte Studie war wie schon die Vorgänger-Studie aus dem Jahr 2006 als Online Befragung konzipiert. Es beteiligten sich 1509 Bewohnerinnen und Bewohner der 21 Studierendenwohnanlagen an der Befragung.

Die Studie lieferte die folgenden Ergebnisse zur Wohnqualität:

- Die allgemeine Zufriedenheit mit der Wohnsituation ist hoch: 71,1 % der an der Befragung teilnehmenden Bewohnerinnen und Bewohner würden – wenn sie wieder vor der gleichen Entscheidung stünden – wieder in eine Studierendenwohnanlage einziehen.
- Auf einer Skala von 1 bis 5 (1 = „sehr gut“ bis 5 = „ungenügend“) wird im Durchschnitt eine

Bewertung von 2,8 erreicht, die damit nur gering von der letzten Erhebung (2006: 2,6) abweicht. Dieser Durchschnittswert bildet allerdings nicht die sinkende Zufriedenheit in einigen älteren Wohnanlagen ab, in denen ein dringender Modernisierungsbedarf besteht (Details s. u.).

- Bei den „Likes“ stehen die kostengünstige Miete und die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, ganz oben.
- Zu den „Dislikes“ gehören Sauberkeit (besonders in großen Flurgemeinschaften) und – je nach Lage der Wohnanlage – Lärm.
- Die Gesamtleistung des Studierendenwerks erhält die Note 2,6, wobei die Hausverwalterinnen und -verwalter mit 2,4 und die studentische Selbstverwaltung mit 2,3 als Einzelfaktoren in der Wertung sogar noch bessere Werte erhalten.

### Hoher Investitionsbedarf für Modernisierungsmaßnahmen

Angesichts einer kleinen Zimmergröße kommt den Gemeinschaftsflächen (Küchen und Sanitärräumen) hinsichtlich Größe und Ausstattung eine besondere Bedeutung zu. Die Finanzierung der in einigen älteren Wohnanlagen erforderlichen Modernisierung (z. B. der Gemeinschaftsflächen, aber auch der Energietechnik) ist nicht aus Eigenmitteln des Studierendenwerks zu realisieren:

Die Miete (Standardmiete von i. d. R. 210 Euro für ein möbliertes Zimmer, inklusive vieler Nebenkosten wie Strom, Heizung, Wasser, Kabel-TV-Anschluss, Internet-Zugang, Nutzung von Freizeiträumen) ist so festgelegt, dass das Wohnen in Hamburg auch für nicht so begüterte Studierende finanzierbar bleibt,

z. B. – wie unsere Befragung belegt – indem über die Hälfte unserer Mieterinnen und Mieter über ein Einkommen aus eigener Arbeit verfügen, das sich zu meist zwischen 400 Euro und 600 Euro pro Monat bewegt. Nur 13 % haben mehr als 700 Euro pro Monat zu Verfügung. Die Finanzierung nötiger Investitionsmaßnahmen, um die Wohnqualität auf das Standard-Niveau anzuheben, kann nicht über diese Mieteinnahmen abgedeckt werden.

Ein Blick auf einzelne Häuser:

#### → Die Burse, Spannskamp 26, 22527 Hamburg



Die Zimmer in dieser Studierendenwohnanlage erhalten eine unterdurchschnittliche Bewertung.

#### Unsere Antwort:

Seit Jahresende 2008 werden Modernisierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Wohnqualität mit einem Investitionsvolumen von 1,25 Mio Euro durchgeführt. Die bisherigen Standards werden deutlich verbessert, z. B. durch die Vergrößerung der Gemeinschaftsküche mit Essraum, mehr Duscbäder, Schaffung eines Wäschetrocknenraums und Verbesserung der Wohnstruktur: Statt vorher offener Flure mit 20 Bewohner/innen nun Schaffung von zwei - zum Treppenhaus abgeschlossenen – Flurgemeinschaften mit sieben bis zehn Bewohner/innen.

→ **Studierendenwohnanlage Hagenbeckstraße,  
Hagenbeckstraße 50-60  
22527 Hamburg-Eimsbüttel (Stellingen)**



Die Zimmer in dieser Studierendenwohnanlage wurden ebenfalls unterdurchschnittlich bewertet.

#### Unsere Antwort:

Wir schaffen mehr Qualität und bessere Standards zu einem günstigen Preis, die Freie und Hansestadt Hamburg unterstützt mit Mitteln aus dem Konjunkturprogramm.

→ **Studierendenwohnanlage Paul-Sudeck-Haus,  
Barmbeker Straße 64/Wiesendamm 135,  
22303 Hamburg-Nord (Winterhude)**



Die Zimmer in dieser Studierendenwohnanlage erhielten eine unterdurchschnittliche Bewertung.

Die Freie und Hansestadt Hamburg unterstützt mit ihrem Konjunkturprogramm, das auf vorgezogenen Investitionen basiert, die Finanzierung der Modernisierungsmaßnahmen. (s. auch „Ausblick“ S. 20 f.).

Foto: Pressestelle der BWf



*Dr. Herlind Gundelach, Senatorin für Wissenschaft und Forschung:*

*„Hamburg steht mit seiner bunten Hochschullandschaft für wissenschaftliche Stärke, verbunden mit hoher Lebensqualität. Das Studierendenwerk trägt durch seine Unterstützung bei der Wohnraumsuche und Betreuung der Studierenden in den Wohnanlagen wesentlich zur studentischen Lebensqualität in Hamburg bei. Damit Studierende auch weiterhin adäquat ausgestatteten Wohnraum in den Studierendenwohnanlagen finden, ist es erforderlich, veraltete Standards in den Wohnanlagen auf das aktuelle Niveau anzuheben. Ich freue mich daher, dass der Hamburger Senat erhebliche Mittel aus der Hamburger Konjunkturoffensive sowie aus dem Konjunkturpaket II des Bundes eingeplant hat.“*

## Welcome -Tutorinnen und -Tutoren

In den Studierendenwohnanlagen wohnen traditionell viele Studierende internationaler Herkunft – sie schätzen besonders die unkomplizierte Art der Wohnungsbeschaffung und die Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen. Damit sich die Studierenden schnell an ihrem neuen Studienort Hamburg zurecht finden, erleichtern die Welcome-Tutorinnen und -Tutoren den Start in das Leben in einer Studierendenwohnanlage und fördern den Dialog zwischen internationalen und deutschen Studierenden. Sie sind Ansprechpartner/innen bereits vor dem Einzug der internationalen Studierenden und halten Sprechstunden in den Wohnanlagen.

Um die Betreuung der internationalen Studierenden zu intensivieren, wurde ihre Zahl von 14 (2007) auf 21 (2008) erhöht.



*Olga Puzankova, 28 Jahre, aus Russland, Studentin der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Hamburg und Tutorin in der Studierendenwohnanlage Allermöhe:*

*„Vor meinem Studium in Deutschland habe ich einige Zeit als Au Pair in einer deutschen Familie*

*verbracht. Bereits während dieses Aufenthalts habe ich eine hohe Sensibilität für kulturelle Unterschiede entwickelt, die ich nun an neue internationale Studierende in der Wohnanlage Allermöhe weitergeben kann. Die häufigsten Fragen betreffen die Formalitäten, die in der Ausländerbehörde zu regeln sind sowie Möglichkeiten zur Studienfinanzierung, denn gerade internationale Studierende haben oft kein großes finanzielles Polster.“*



*Shuchi Chen, 25 Jahre, aus China, Student des Studiengangs "Internationales Wirtschaftsingenieurwesen" an der TUHH und Tutor in der Studierendenwohnanlage Gustav-Radbruch-Haus:*

*„Ich helfe den internationalen Studierenden, die neu in das Gustav-Radbruch-Haus einziehen, sich schnell im deutschen Alltag zurecht zu finden: Angefangen bei der Hilfe beim Einzug, über den Hinweis auf die nötigen Formalien, die in anderen Ländern oft nicht in dieser Form erforderlich sind, bis zur Information über die Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe bin ich ihr erster Ansprechpartner in der Anfangsphase.“*

## INTERNATIONALE BEWERBER/INNEN NACH NATIONALITÄTEN (Stand 01.10.2008)

Bewerbungen auf Warteliste mit Einzugswunsch  
bis einschließlich 01.12.2008

	Anzahl Bewerber/innen	%
<b>gesamt:</b>	<b>279</b>	<b>100,0</b>
VR China und Taiwan	34	12,2
Russland	23	8,2
Vietnam	17	6,1
Türkei	14	5,0
Polen	12	4,3
Kamerun	12	4,3
Ukraine	10	3,6
Marokko	10	3,6
Bulgarien	9	3,2
Indien	8	2,9
Südkorea	8	2,9
Brasilien	7	2,5
Syrien	6	2,2
weitere Nationalitäten	109	39,1

Viele Bewohnerinnen und Bewohner in den Studierendenwohnanlagen haben einen internationalen Hintergrund:

INTERNATIONALE BEWOHNER/INNEN NACH NATIONALITÄTEN				
	Stand 10/2008		Stand 10/2007	
<b>internationale Studierende in Hauptmieterzimmern</b>	<b>1.355</b>	<b>100 %</b>	<b>1.393</b>	<b>100 %</b>
davon die stärksten Nationalitäten:	absolut	in %	absolut	in %
VR China und Taiwan	117	8,6 %	145	10,4 %
Russland	74	5,5 %	81	5,8 %
Türkei	72	5,3 %	76	5,5 %
Polen	71	5,2 %	76	5,5 %
Ukraine	63	4,6 %	65	4,7 %
Kamerun	61	4,5 %	74	5,3 %
Frankreich	49	3,6 %	50	3,6 %
Vietnam	47	3,5 %	49	3,5 %
Spanien	38	2,8 %	34	2,4 %
Nord- und Südkorea	31	2,3 %	34	2,4 %
Marokko	30	2,2 %	32	2,3 %
Bulgarien	29	2,1 %	44	3,2 %
Italien	24	1,8 %	33	2,4 %
Mexiko	23	1,7 %	20	1,4 %
Iran	22	1,6 %	20	1,4 %
Indien	19	1,4 %	27	1,9 %
Indonesien	19	1,4 %	21	1,5 %
Pakistan	19	1,4 %	5	0,4 %
Japan	18	1,3 %	14	1,0 %
USA	18	1,3 %	11	0,8 %
Syrien	16	1,2 %	17	1,2 %
GB/Nordirland	16	1,2 %	17	1,2 %
Georgien	16	1,2 %	9	0,6 %
weitere Nationalitäten	463	34,2 %	386	27,7 %

LEISTUNGSDATEN 2008	
Mitarbeiter/innen im Leistungsbereich per 31.12.2008	46 Mitarbeiter/innen* (= 35,02 Vollzeitstellen)
Zahl der Wohnanlagen	21
Zahl der Wohnplätze	3.708
Auslastungsquote	99 %

\* Hinzu kommen 21 Tutor/innen.

Für das Tutorenprogramm erhält das Studierendenwerk Zuwendungen der Behörde für Wissenschaft und Forschung:

JAHRESABSCHLUSS 2008 FÜR DAS TUTORENPROGRAMM	
Bezeichnung	Tutorenprogramm Studentisches Wohnen in €
Zuwendungen BWF	40.000,00
Semesterbeiträge	7.822,35
sonstige Erträge	0,00
<b>Summe Erträge</b>	<b>47.822,35</b>
Personalaufwand für Tutoren	44.537,62
sonstiger Personalaufwand	2.895,00
Abschreibungen	0,00
sonstiger betrieblicher Aufwand	389,73
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>47.822,35</b>

## Unterstützung der Hochschulen und internationalen Studierenden

Studierende verschiedener Hochschulen begrüßen die Möglichkeit, bereits von ihrem Wohnsitz im Ausland aus – vor der Teilnahme an einem Studienprogramm in Hamburg – eine feste Zusage für eine Wohnmöglichkeit zu erhalten. Verschiedene Hochschulen reservieren in diesem Kontext Programmplätze in den Wohnanlagen des Studierendenwerks, so z. B. im Rahmen des europäischen Erasmus-

Programms, für die Universität Hamburg, die Hochschule für Angewandte Wissenschaften, die internationalen „Freshmen“ der Technischen Universität Hamburg-Harburg, für die Bucerius Law School, die Helmut-Schmidt-Universität und das Konservatorium Blankenese. Die im Rahmen der Kooperationen mit den jeweiligen Hochschulen entwickelten Wohnplatzgarantien machen einen erfolgreichen Studienstart in Hamburg für die Studierenden leichter.



Foto: Studierendenwerk Hamburg

*Dr. Dietmar Dunst,  
Leiter des Servicebereichs Lehre und Studium:*

*„Einen Wohnplatz sicher zu haben ist besonders für internationale Studierende bedeutsam für einen erfolgreichen Einstieg in das Studium.*

*Hier flexibel und rund um die Uhr präsent zu sein, um den Bedarfen gerecht zu werden, und so ein verlässlicher Partner für Studierende und Hochschulen zu sein, zeichnet das Studierendenwerk aus. Die Freshmen-Kooperation von Studierendenwerk und TUHH mit einer Wohnplatzgarantie für internationale Studierende ist ein Erfolgsmodell geworden.“*

## Herzlich willkommen in den Gästezimmern

Für Studierende in Kurzzeitprogrammen, künftige Studierende sowie Praktikant/innen stehen 240 Gästezimmer in den Wohnanlagen des Studierendenwerks ganzjährig zur Verfügung. Hinzu kommen in den Semesterferien – hauptsächlich im August, September und März – weitere Ferienzimmer, die ab 244 Euro pro Monat angeboten werden. Diese Möglichkeit wurde 2008 rd. 3500 mal genutzt.



## Ausblick

2009 werden verschiedene Investitionsmaßnahmen zur Modernisierung einiger Wohnanlagen begonnen:

Rund 6,3 Mio Euro Unterstützung hat der Hamburger Senat aus dem **Konjunkturprogramm des Bundes** für die **Wohnanlage Hagenbeckstraße** zugesagt. Mit diesen Mitteln werden in dem 1961 erbauten Haus mit 232 Plätzen u. a. die energietechnische Optimierung der Fassade, die Aufgabe der Balkone zugunsten größerer Zimmer, die Schaffung von beliebten 1-Zimmer-Appartements und dadurch Verkleinerung der großen Flurgemeinschaften, der Einbau moderner Duschbäder, die Vergrößerung der Küchen und Erneuerung der Kücheneinrichtung sowie die Schaffung von Wäschetrockenräumen auf den Etagen ermöglicht.

Weitere 1,7 Mio Euro wurden für die Modernisierung einer Studierendenwohnanlage, die das Studierendenwerk voraussichtlich von einem anderen Träger übernehmen wird, aus Bundesmitteln zugesagt.

Weiterhin unterstützt auch die **Stadt Hamburg mit ihrem Konjunkturprogramm, das auf vorgezogenen Investitionen** basiert, das Modernisierungsprogramm. Für die Modernisierung des Paul-Sudeck-Hauses stehen so bereits 2009/2010 800.000 Euro bereit, die dazu dienen sollen, die Sanitärbereiche zu modernisieren.

Insgesamt werden bis zum Jahr 2018 Investitionen in Höhe von mehr als 20 Mio. Euro zu tätigen sein, um die Wohnanlagen zu modernisieren.

Generationswechsel bei der Abteilungsleitung: Nach 30 Jahren Tätigkeit im Bereich Wohnen geht Marlies Luttermann am 01.05.2009 nun in die Freistellung der Altersteilzeit. Ihr Nachfolger Tobias Burchard verfügt u. a. der über ein umfangreiches Know-how im Immobiliensektor, das er nun in die Zukunftsausrichtung der Abteilung einbringen wird.



# SOZIALES & INTERNATIONALES



# Welche Sozialleistungen stehen mir zu und wie sieht es mit der Krankenversicherung aus? Was ändert sich, wenn ich im Ausland studiere?

Die Aufgaben in der Abteilung Soziales & Internationales sind breit gefächert. Studierende wenden sich an das BeSI – Beratungszentrum

Soziales & Internationales, wenn sie Rat bezüglich ihrer wirtschaftlichen und/oder sozialen Situation suchen.

## Das BeSI – Beratungszentrum Soziales & Internationales 2008 in Zahlen

→ 1008 Studierende raten Studierende,

- Davon 823 persönliche Beratungsgespräche mit den Sozialberater/innen, z. T. mit einer Begleitung über mehrere Termine hinweg.
- 185 Studierende, die sich nach telefonischen Kontakten in der Infothek persönlich erkundigten oder erste Informationen oder Broschüren erhielten.

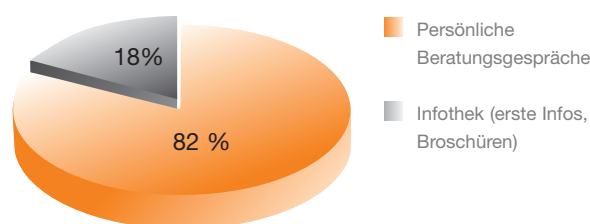
→ Die meisten Ratsuchenden kommen von der Universität Hamburg (55 %), gefolgt von Studierenden an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (20%) und der Technischen Universität Hamburg-Harburg (5%) – eine Verteilung, die in etwa den Studierendenzahlen an den jeweiligen Hochschulen entspricht.

→ 61 % der Ratsuchenden sind weiblich, 39 % männlich.

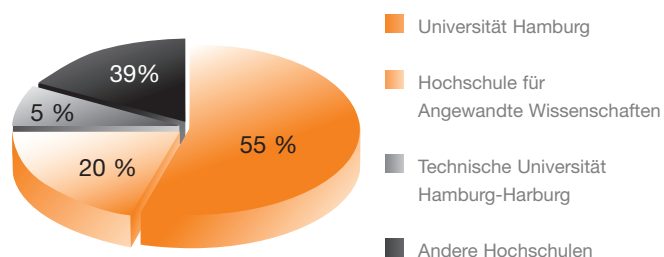
→ Zum Großteil kommen Studierende in den ersten 9 Semestern in die Sozialberatung.

→ Der Anteil der Beratung international Studierender ist mit 36 % im Vergleich zur Beratung von Studierenden mit Kind oder Handicap bzw. allg. Sozialberatung am höchsten.

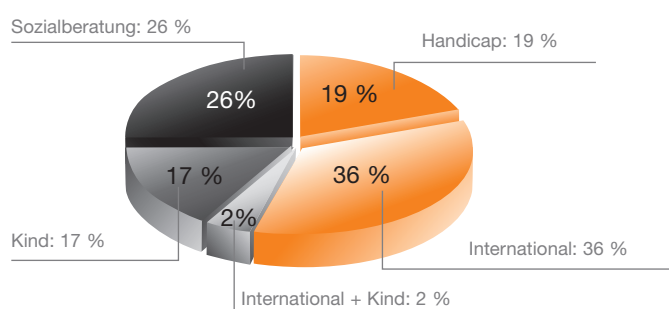
### Beratungen im BeSI



### Verteilung der Ratsuchenden im BeSI nach Hochschulen



### Beratungen nach Kategorien



Der Inhalt der Beratungsgespräche bezieht sich auf schwierige Lebenssituationen, häufig einhergehend mit Finanzierungsproblemen. Auch Themen wie Krankenversicherung und Jobben neben dem Studium werden häufig nachgefragt.

Die Beratung im BeSI – Beratungszentrum Soziales & Internationales gliedert sich in die folgenden Bereiche:

## Sozialberatung

### Allgemeine Sozialberatung

Die allgemeine Sozialberatung bietet Studierenden in enger Kooperation mit anderen Stellen Beratung und Unterstützung im Zusammenhang mit Sozialleistungsansprüchen (z. B. ALG II, Wohngeld, Kindergeld etc.), Jobben, Finanzierung und zum Thema Krankenversicherung an.



Studierende, die sich in einer vorübergehenden finanziellen Notlage befinden, können eine Beihilfe aus dem Notfonds beantragen.

2008 wurden insgesamt 331 Studierenden Beihilfen aus dem **Notfonds** des Studierendenwerkes ausbezahlt. Dabei war die häufigste Mittelverwendung die der „Lebenshaltung“, gefolgt von Mietzahlungen oder Übernahmen von Krankenkosten.

### Studieren International

An „Studieren International“ wenden sich sowohl internationale Studierende in Hamburg als auch die Studierenden in Hamburg, die einen studienbedingten Auslandsaufenthalt planen.

Sie erhalten hier beispielsweise Beratung zum Aufenthalt, zur Arbeitserlaubnis, zur Finanzierung des Studiums und zur Krankenversicherung, sowie Informationen über verschiedene soziale und kulturelle Angebote.

**HOPIKOS**, das „Hochschulübergreifende Projekt interkulturelle Kompetenz für Studierende“ ist Bestandteil des Betreuungsprogramms für internationale Studierende an Hamburger Hochschulen. 2008 konnten Studierende in drei Seminaren interkulturelles Lernen und Handeln kennenlernen.

### Studieren mit Handicap

Die Sozialberatung für Studierende und Studieninteressierte mit chronischer oder psychischer Erkrankung sowie Behinderung bietet Orientierung im Rahmen der Gesetze und Verordnungen und unterstützt bei der Überwindung von Barrieren. Gefragte Themen sind z. B. Sozialleistungen zur Finanzierung, Wohnmöglichkeiten, Assistenz- und Hilfsmittelbedarf und die Reflexion kritischer Phasen wie Studienbeginn, -unterbrechung oder -abschluss.

Im Rahmen der Universitätstage fand eine Informationsveranstaltung in Kooperation mit dem Team akademische Berufe des Arbeitsamtes, der Studienberatung der Universität Hamburg, der Interessengemeinschaft behinderter und chronisch kranker Studierender sowie der Behindertenbeauftragten der Universität Hamburg für Studieninteressierte statt.

## Neue Angebote des BeSI – Beratungszentrum Soziales & Internationales

### Dezentrale Beratung

Um Studierenden eine noch kundenfreundlichere Möglichkeit zur Sozialberatung zu bieten, berieten die Sozialberater/innen des BeSI – Beratungszentrum Soziales & Internationales seit dem Wintersemester 2008/2009 auch dezentral in den Räumen der HafenCity Universität Hamburg und der Technischen Universität Hamburg-Harburg.

### Zusammenarbeit mit Stiftungen

2008 hat das Studierendenwerk bei verschiedenen Stiftungen 9.350 Euro für Studierende in besonderen sozialen Notlagen eingeworben.

## Studieren mit Kind / Kinderbetreuung

Die Beratung unterstützt Schwangere sowie studieninteressierte, alleinerziehende und studierende Eltern bei der Entwicklung von Perspektiven sowie von individuellen Lösungen rund um das Studium und den Alltag mit Kind. Dazu zählen vor allem die Fragestellungen „Wie kann man ein Studium mit Kind finanzieren und organisieren?“ und „Wo findet man eine geeignete Kinderbetreuung?“

### Zertifizierte Qualität in den Kitas

Das Studierendenwerk bietet rd. 180 Kindern einen Platz in einer der drei Kindertagesstätten in der Nähe des Campus' der Universität Hamburg. Die drei Kitas sind dem Kita-Gutschein-System angeschlossen und gehen auf die besonderen Bedürfnisse studierender Eltern ein. Schwerpunkte der Kita-Arbeit sind individuelle Bildung, Umgang mit Heterogenität, Ent-



Überreichen der  
Zertifizierungsurkunden an  
die Leiterinnen der drei Kitas

wicklung sozialer und emotionaler Kompetenz, Naturerfahrung und Bewegung sowie Partizipation von Kindern und Eltern.

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements werden die Kitas regelmäßig nach den Qualitätsempfehlungen des PARITÄTischen zertifiziert.

### Elternbefragung

Um die Perspektive der Eltern bei der laufenden Qualitätsentwicklung und kontinuierlichen Verbesserung des Angebots an Kinderbetreuung berücksichtigen zu können, wurde im März/April 2008 eine Elternbefragung durchgeführt. Von den 160 Eltern der Kinder in den drei Kitas beteiligten sich 66 an der Umfrage.

Wesentliche Ergebnisse:

#### Information

Die Eltern fühlen sich über die verschiedenen Aspekte in der Kita (aktuelle Entwicklungen und Pläne, Ziele und Inhalte der einzelnen pädagogischen Aspekte, Entwicklungsstand des Kindes, Möglichkeiten der Beteiligung an Entscheidungen in der Kita u. ä.) im allgemeinen gut informiert.

Nachfolgend die Prozentanteile der teilnehmenden Eltern, die den dargestellten Aussagen zustimmen („trifft eher zu“ und „trifft voll zu“).

### Öffnungszeiten/Ferienbetreuung

Die Öffnungszeiten sind für meine Bedürfnisse ausreichend/genau richtig.	76 %
Aufgrund meiner Berufstätigkeit/Ausbildung würde ich mir eine Erweiterung der Öffnungszeiten wünschen.	42 %
Die Bring- und Abholzeiten sollten meiner Ansicht nach im Rahmen einer festen Kernzeit (z. B. 9 Uhr bis 14 oder 15 Uhr) organisiert sein.	77 %
Ich würde es sehr begrüßen, die Möglichkeit zu haben, einzelne Kitastunden für Ausnahmesituationen zukaufen zu können.	71 %
Mit der Organisation der Schließzeiten bzw. Ferienbetreuung bin ich zufrieden.	78 %

### Pädagogische Arbeit

Ich habe den Eindruck, dass ...

es meinem Kind in der Kita insgesamt gut geht.	94 %
mein Kind in seiner persönlichen und sozialen Entwicklung in der Kita angemessen gefördert wird.	85 %
durch die pädagogische Arbeit in der Kita bei meinem Kind gezielt Bildungsprozesse angeregt werden.	70 %
die Erzieherinnen in der Gruppe meines Kindes mit Konflikten der Kinder in angemessener Weise umgehen.	99 %

### Zusammenarbeit Eltern – Kita

Ich fühle mich als Eltern meines Kindes in der Kita insgesamt willkommen.	94 %
Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen würde ich als partnerschaftlich bezeichnen.	94 %
Die Kita-Leitung ist für mich eine unterstützende Ansprechpartnerin.	70 %

### Generelle Zufriedenheit

Ich bin insgesamt mit der Kita meines Kindes zufrieden.	89 %
Ich würde diese Kita noch einmal wählen	88 %

Die Gesamtzufriedenheit liegt auf sehr hohem Niveau.

Die Analyse der Antworten der teilnehmenden Eltern zeigt Stärken beim Engagement und der pädagogischen Kompetenz der Erzieherinnen, bei der in der Kita herrschenden Atmosphäre und den als vielseitig wahrgenommenen Angeboten und der Förderung der Kinder. Dem gegenüber steht der Wunsch nach einem optimierten Außengelände und Räumlichkeiten und mehr Flexibilität bei kurzfristigen Betreuungsbedarfen.

Als **Konsequenz der Erhebung** werden bzw. wurden u. a. bereits die folgenden Maßnahmen umgesetzt oder geplant:

- Verbesserte Kommunikation zum pädagogischen Konzept
- Neugestaltung des Außengeländes
- Erweiterung der Öffnungszeiten im KinderCampus

## Ernährungskonzept

Hohe Qualitätsmaßstäbe gelten auch für die Ernährung der Kinder in den Kitas. Für sie wird in unserer hauseigenen Küche in der Kita Hallerstraße nach dem vom Forschungsinstitut für Kinderernährung Dortmund entwickelten Ernährungskonzept der optimierten Mischkost (optimiX) größtenteils mit Rohwaren aus der ökologischen Landwirtschaft gekocht. Es basiert auf den Empfehlungen für die Nährstoffzufuhr der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Ziel ist es, den Kindern Ernährungsbildung als wesentlichen Bestandteil der Gesundheitserziehung nahe zu bringen. Sie sollen erfahren, dass gesundes Essen Genuss bereitet und ein gesundes Essverhalten entwickeln.

## Neugestaltung des Außengeländes

### Einweihung des KinderCampus

Im Juli 2008 wurde das neu gestaltete Außengelände der Kita KinderCampus eingeweiht.



v. l.: Dr. Herlind Gundelach, Senatorin für Wissenschaft und Forschung, Jürgen Allemeyer, Geschäftsführer des Studierendenwerks, und Prof. Dr. Gabriele Löscher, Vizepräsidentin der Universität Hamburg, bei der Einweihung des neuen Außengeländes.

Der KinderCampus geht mit seinem Betreuungskonzept – wie auch die anderen Kitas des Studierendenwerks – auf die besonderen Betreuungsbedürfnisse der Kinder von Studierenden und Mitarbeiter/innen der Hochschulen ein. Der Schwerpunkt der Bewegungsförderung kann im KinderCampus nun



Neugestaltung des Außengeländes der Kita Bornstraße und im KinderCampus.

auch draußen in einer für Kinder anregenden Umgebung umgesetzt werden.

Im September 2008 konnte mit Unterstützung der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) und der HASPA ein kleines „Naturparadies“ auf dem Gelände der Kita Bornstraße verwirklicht werden. In einer gemeinsamen Aktion mit Kita-Team, Eltern und Kindern entstand eine anregungsreiche Erlebniswelt für die Kinder – naturnah, geeignet für aufregende Naturbeobachtungen und kreative Spielangebote. Die Kinder erwerben hier spielerisch wichtige Qualifikationen wie Eigeninitiative, Kreativität und soziale Kompetenz.

Foto: Universität Hamburg



*Prof. Dr. Gabriele Löscher,  
Vizepräsidentin der Universität Hamburg*

*"Eine qualifizierte und verlässliche Betreuung der Kinder von Studierenden und von Beschäftigten der Universität ist eine der elementaren Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Studium bzw. Beruf. Es ist uns deshalb ein wichtiges Anliegen, dass sowohl unsere Studierenden als auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an unserer Universität gute Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder vorfinden. Das Studierendenwerk Hamburg ist mit seinen bisher drei Kindertagesstätten hier ein wichtiger Partner für uns. Ich bin überzeugt davon, dass wir gemeinsam noch mehr für die Kinderbetreuung an unserer Universität bewirken können."*

## Papilio

Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich ein Programm in Kindergärten, das auf die Förderung pro-sozialen Verhaltens und sozial-emotionaler Kompetenz abzielt. Es wird unter Mitwirkung von verschiedenen Krankenkassen, Künstlerinnen und Künstlern, den Landesstellen für Suchtfragen, verschiedenen Ministerien in den Bundesländern, Rotary-Clubs, Stiftungen und Unternehmen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mehrerer Universitäten und der Augsburger

Puppenkiste angeboten und beugt einer späteren Entwicklung von Sucht und Gewaltverhalten vor. Papilio richtet sich an Kinder von vier bis sieben Jahren und arbeitet auf drei Ebenen:

- 1. Kinder** – z. B. „Spielzeug macht Ferien“-Tag: Die Kinder lernen, ohne das üblicherweise eingesetzte Spielzeug miteinander und mit sich selbst umzugehen.
- 2. Erzieher/innen** – Die Erzieher/innen werden besonders im Hinblick auf entwicklungsfördernde Maßnahmen weiter qualifiziert. Sie sind die zentralen Vermittler/innen, die Papilio im Kindergarten durchführen.
- 3. Eltern** – Eltern werden z. B. über Elternabende in Papilio einbezogen und erhalten Unterstützung in Erziehungsfragen.

## ProSEKKO

Das **Projekt** für **soziales Engagement, Kreativität und Kompetenz** im Studium existiert seit dem Sommersemester 2008 und bietet Jobs mit Mehrwert. Die Initiative des Studierendenwerks Hamburg ermöglicht neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Studierenden und sozialen Einrichtungen. Das Prinzip ist einfach: Studierende aller Fachrichtungen engagieren sich im Rahmen einer bezahlten Nebentätigkeit in sozialen Einrichtungen, z.B. Schulen und Kitas. Sie bringen ihr fachliches Know-how ein und erweitern ihre sozialen Kompetenzen. Die sozialen Einrichtungen profitieren von dem Fachwissen der Studierenden und ermöglichen zusätzliche Angebote für Jugendliche und Kinder. Dabei können sowohl Studierende als auch soziale Einrichtungen Vorschläge für Projekte bzw. Jobangebote einreichen.

Eine Medienwerkstatt in der Schule, die Welt der Museen für Kita-Kinder, Aufbau und Leitung eines Schulchors, Unterstützung besonders förderbedürftiger Schüler/innen, Hausaufgabenhilfe, individuelle Lesepatenschaften, Computer- und naturwissen-





Ulrich Vieluf, Staatsrat der Behörde für Schule und Berufsbildung

*„Mit ProSEKKO leistet das Studierendenwerk einen hervorragenden Beitrag zur Vernetzung unterschiedlicher Interessen und Institutionen. Hochschul-, Bildungs- und Sozialbereich profitieren über den Einsatz der Studierenden voneinander, die/ der Studierende gewinnt an Erfahrung, sozialer Kompetenz und verdient nebenher noch Geld. Wir können so wirkliche Zusatzangebote an Schulen schaffen und Schülerinnen und Schülern Vorbilder vermitteln. Das gilt besonders für die ab 2009 gestartete Initiative, gezielt Studierende mit Migrationshintergrund zu gewinnen, um an Schulen mit einem hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund Selbstvertrauen und Motivation für ein höheres Bildungsniveau zu fördern.“*

schaftliche Forscherkurse... – all das ist und kann ProSEKKO sein, denn das Projekt lebt mit den Ideen der Studierenden und sozialen Einrichtungen.

Einmal im Jahr wird besonderes soziales Engagement mit dem ProSEKKO-Preis von je 500 Euro prämiert. 2008 erhielten Laura Hinderer und Marcel Coutandin diesen Preis:

Laura Hinderer, 25 Jahre, Medizinstudentin an der Universität Hamburg, nahm im vergangenen Jahr 5- und 6-jährige Kindergartenkinder mit auf eine Reise durch den menschlichen Körper. Als wichtige Erfahrung aus ihrem Projekt beschreibt Frau Hinderer: „Man musste im Kindergarten voll und ganz hinter dem stehen, was man tat. Sonst war es unmöglich, die Kinder zu erreichen oder sie zum Mitmachen zu bringen.“

Marcel Coutandin, 24 Jahre, ebenfalls Medizinstudent an der Universität Hamburg, begeisterte 3-6 jährige Kinder mit seinem Projekt „Die Forscherwerkstatt“ für physikalische und chemische Zusammenhänge. Mit großem Forscherdrang führten die Kinder unter seiner Anleitung kleine Experimente und Forschungen durch. Marcel Coutandin führte sein Projekt sogar für ein weiteres Semester weiter.

Eltern und Kita-Leiterinnen waren von den Projekten begeistert und empfanden sie als große Bereicherung für die Kinder.

Das ProSEKKO-Büro des Studierendenwerks informiert, berät und führt Angebot und Nachfrage auf einer Online-Börse zusammen. 2008 haben sich 45 Studierende auf ein Angebot beworben; 21 von ihnen konnten an Einrichtungen vermittelt werden.

Für das Tutorenprogramm ProSEKKO erhält das Studierendenwerk Zuwendungen von der Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF):

JAHRESABSCHLUSS 2008 FÜR DAS TUTORENPROGRAMM	
Bezeichnung	Tutorenprogramm ProSEKKO in €
Zuwendungen BWF	5000,00
Semesterbeiträge	913,09
sonstige Erträge	0,00
<b>Summe Erträge</b>	<b>5.913,09</b>
Personalaufwand für Tutoren	4.040,34
sonstiger Personalaufwand	30,00
Abschreibungen	581,86
sonstiger betrieblicher Aufwand	1.260,89
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>5.913,09</b>

## Ausblick

ProSEKKO erfährt seit Beginn des Jahres 2009 mit ProSEKKO interKULTURELL eine Erweiterung und wendet sich hier speziell an Studierende mit Migrationshintergrund. Mit einem Nebenjob an einer Schule oder sozialen Einrichtung sollen die Studierenden mit ihrer Tätigkeit und ihrem Bildungshintergrund eine Vorbildfunktion für Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Kulturen einnehmen, ihnen Zukunftsperspektiven aufzeigen und als Berater/in zur Seite stehen. Die Kundenfreundlichkeit der Sozialberatung wird auch 2009 weiter mit dezentralen Beratungsangeboten an verschiedenen Hochschulen gestärkt.

# STUDIENFINANZIERUNG



## Meine Eltern können mich finanziell nur wenig unterstützen – wie finanziere ich mein Studium, ohne mich zu überschulden?

Eine zentrale Aufgabe des Studierendenwerks ist die Unterstützung der Studierenden bei der Auswahl eines aus ihrer Sicht geeigneten Finanzierungsinstruments. Seit dem Wintersemester 2006/2007 gibt es das Beratungszentrum Studienfinanzierung (BeSt), in dem Studierende, Schülerinnen und Schüler und deren Eltern Informationen und Beratungsangebote zu verschiedenen Möglichkeiten der Studienfinanzierung erhalten, z. B. zu BAföG, Stipendien, zur Darlehenskasse sowie zu Bildungs- und Studienkrediten. In schwierigen Lebenssituationen wird auch die Sozialberatung des Studierendenwerks eingebunden.

### Unterstützung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)

Der Klassiker der Studienfinanzierung ist einer der günstigen Wege, ein Studium zu finanzieren: Die Hälfte erhält die/der Studierende in der Regel geschenkt, die andere Hälfte als zinsloses Darlehen.



Prof. Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals,  
Vizepräsidentin der Hochschule für Angewandte  
Wissenschaften

"Ehe junge Menschen entscheiden ein Studium aufzunehmen, überlegen sie zunehmend an dessen Finanzierung zum Beispiel von Lebensunterhalt und Studienmaterialien. Das BeSt - Beratungszentrum Studienfinanzierung leistet hier wertvolle Informations- und Beratungsarbeit und zeigt vielfältige Möglichkeiten auf, wie sich ein Studium finanzieren lässt. Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften unterstützt daher den Ausbau des BeSt."

Mit dem vermeintlichen Wissen, keine Unterstützung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz zu erhalten, stellen manche Studierende keinen Antrag, obwohl sie einen BAföG-Anspruch haben. Es lohnt in jedem Fall, eine unverbindliche und kostenfreie **Proberechnung** durchführen zu lassen, mit der finanzielle Planungssicherheit für die Studienfinanzierung geschaffen wird. Im Jahr 2008 nahmen fast 400



(angehende) Studierende diese Möglichkeit wahr.

### BAföG in Zahlen

Im Jahr 2008 wurde Ausbildungsförderung von insgesamt 54,7 Mio Euro gezahlt. Dieser Betrag wird zu 35 % vom Land Hamburg und zu 65 % vom Bund

LEISTUNGSDATEN			
	2008	2007	2006
Zahl der BAföG-Anträge	21.531	20.816	20.710
Zahl der geförderten BAföG-Studierenden	*	16.431	16.635
- davon im Inland gefördert	*	14.234	14.487
- davon im Ausland gefördert	2.835	2.197	2.148
Förderungssumme BAföG in Mio €	54,7	51,3	53,1
Förderungssumme Sonderdarlehen ** in €	276.060,00	258.249,50	263.177,00
davon			
Überbrückungsdarlehen	149.235,00	131.895,00	
Examensdarlehen	126.825,00	126.354,50	

\* Zahl der Geförderten gemäß Bundesstatistik. Die aktuelle Zahl liegt bei der Erstellung des Geschäftsberichts noch nicht vor.

\*\* Definition Sonderdarlehen: Ausländerförderung aus Landesmitteln der FHH und Darlehenskasse

### Inlands-BAföG

Von der Gesamtsumme von 54,7 Mio Euro (s.o.) entfielen 47,5 Mio Euro auf die Förderung Studierender

	2008	2007	2006
Zahl der Anträge	17.112	16.996	17.084
Zahl der geförderten Studierenden	*	14.234	14.487
Summe der ausgezahlten Förderungsmittel in €	47.540.975	46.079.571	47.981.731
Durchschnittlicher Förderungsbetrag in €	425,70	397,97	403,54

\*Zahl der Geförderten gemäß Bundesstatistik. Die aktuelle Zahl liegt bei der Erstellung des Geschäftsberichts noch nicht vor.

Mit der Novellierung des BAföG zum Wintersemester 2008/2009 hat sich der Kreis der BAföG-Berechtigten erweitert. Außerdem hat sich die Förderungssumme erhöht: Bis zu 648 Euro können monatlich ausgezahlt werden. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den erhöhten Durchschnittsförderungsbeträgen wider.

### Auslands-BAföG

Das Interesse an der Förderung von Auslandsstudien

	2008	2007	2006
Zahl der Anträge	4.419	3.820	3.626
Zahl der geförderten Studierenden	2.835	2.197	2.148
Summe der ausgezahlten Förderungsmittel in €	7.125.983	5.236.514	5.079.625
Durchschnittlicher Förderungsbetrag in €	481,25	436,08	460,49

ist auch 2008 ungebrochen:

### Stipendien

Stipendien sind die günstigste Art der Studienfinanzierung, weil sie in der Regel als nicht zurück zu zahlender Zuschuss geleistet werden. Die elf von der Bundesregierung unterstützten Begabtenförderungswerke und eine Vielzahl von privaten Stiftungen haben sich die Unterstützung von Studierenden zum Ziel gemacht. Begabtenförderungswerke fördern Studierende aller Fächer, Grundvoraussetzung sind hier Begabung, Engagement und Bedürftigkeit. Die Förderungskriterien bei privaten Stiftungen sind ganz unterschiedlich und das Suchen nach ‚Nischen‘, die nur für wenige Studierende zutreffen, ist sinnvoll und erhöht die Chancen der Förderung.



*Verleihung des Georg-Panzram-Büchergeldes im Juni 2008*

Das Studierendenwerk Hamburg vergibt auch selbst Stipendien: 2008 wurde das Georg-Panzram-Stipendium vergeben. In Hamburg immatrikulierte Studierende, die allein erziehend mindestens ein Kind betreuen, über eine besondere wissenschaftliche Begabung verfügen und sich zum Abschlussexamen gemeldet haben, konnten sich bewerben. Aus den zahlreichen Bewerbungen wurden 15 Stipendiatinnen mit einem einmaligen Büchergeld von 300 Euro bis 500 Euro gefördert.

### **Darlehenskasse des Studierendenwerks Hamburg**

Die MitarbeiterInnen des BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung vergeben Darlehen nach entsprechender Beratung und Prüfung der Anträge:

#### → **Überbrückungsdarlehen**

Mit dem Überbrückungsdarlehen können Studierende die Zeit zwischen der BAföG-Antragstellung und der Zahlungsaufnahme überbrücken, 2008 wurden Überbrückungsdarlehen in Höhe von insgesamt 155.125 Euro bewilligt.

#### → **Zwischenfinanzierungsdarlehen**

Dieses Finanzierungsinstrument wurde im Januar 2008 eingeführt und kann von Studierenden genutzt werden, die ein Darlehen zur Überbrückung einer Finanzierungslücke zwischen dem Auslaufen einer Finanzierung (z. B. der Förderung nach dem BAföG, nach Bildungskredit oder Studienkredit der KfW) und eine begründete Aussicht auf eine Anschlussfinanzierung (z. B. Hilfe zum Studienabschluss nach BAföG etc.) haben. Das Zwischenfinanzierungsdarlehen kann i. d. R. für ein Semester, in besonders begründeten Fällen auch darüber hinaus bis maximal zwei Semester (12 Monate) in monatlichen Teilbeträgen von 300 Euro gewährt werden.

#### → **Examensdarlehen**

Das BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung vergibt Examensdarlehen an Studierende, die ihr Examen nicht aus eigenen Mitteln bestreiten können und keine andere Finanzierungsmöglichkeit haben.

#### → **Einzeldarlehen**

Studierende, die im Zusammenhang mit ihrem Studium erhöhte zusätzliche Ausgaben haben oder sich aufgrund einer kurzzeitigen Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses in einer finanziellen Notlage befinden, können ein Einzeldarlehen erhalten. Es wird in einer Höhe bis zu 500 Euro ausgezahlt.

2008 wurden insgesamt 27.700 Euro an Leistungen aus Zwischenfinanzierungs-, Examens- und Einzeldarlehen ausgezahlt.

## Bildungskredit

Studierende, die sich im fortgeschrittenen Studium oder im Zusatz-, Ergänzungs- oder Aufbaustudium befinden, haben die Möglichkeit, einen Bildungskredit für maximal 24 Monate in Anspruch zu nehmen.

Dieser wird als verzinsteste Förderung von der Bundesregierung und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) vergeben. Die Antragstellung erfolgt beim Bundesverwaltungsamt. Die Bewilligung ist von dem eigenen Einkommen und dem

Einkommen der Eltern unabhängig.



## Studienkredit

Für Studierende, die keine ausreichenden finanziellen Leistungen für den Lebensunterhalt durch BAföG, Stipendien, Unterhalt der Eltern oder Jobtätigkeiten erhalten, kann ein Studienkredit ein sinnvoller Baustein zur finanziellen Absicherung eines Teils des Studiums sein. Studienkredite werden von zahlreichen Kreditinstituten angeboten.

Da Studienkredite jedoch voll verzinst werden, können hohe Kosten auf Studierende zukommen. Es empfiehlt sich daher, sich zuvor ausführlich zu informieren und zu prüfen, ob keine alternativen, kostengünstigeren Finanzierungsmöglichkeiten in Frage kommen.

Das Beratungszentrum Studienfinanzierung berät auch zu Studienkrediten und vermittelt Studienkredite

der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW).

## Umfangreiche Informationsveranstaltungen

Das BeSt - **B**eratungszentrum **S**tudienfinanzierung kooperiert mit Hamburger Schulen und verschiedenen Fachbereichen an Hamburger Hochschulen und bietet Informationsveranstaltungen zum Thema Studienfinanzierung an, um 'Mut zum Studium' zu machen.

Im vergangenen Jahr haben zahlreiche Schüler/innen dieses Angebot genutzt, um sich schon vor Beginn ihres Studiums über Möglichkeiten der Studienfinanzierung zu informieren.

Verschiedene Fachbereiche unterschiedlicher Hamburger Hochschulen nehmen dieses Angebot regelmäßig im Rahmen der Erstsemesterorientierung wahr.

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 33 Informationsveranstaltungen vom BeSt durchgeführt, dies neben Vorträgen und Messeständen an Hochschulen und Schulen z.B. auch beim BIZ der Arbeitsagentur, der Messe EINSTIEG sowie EINSTIEG-Karriere.

## Tag des Stipendiums

Die „Förderlandschaft“ mit Stipendien ist unübersichtlich, daher besteht ein großer Informationsbedarf über die attraktiven Möglichkeiten, sich für ein Stipendium zu bewerben.

Am 9. April 2008 organisierte das Studierendenwerk daher erstmals den Tag des Stipendiums in Hamburg und fand auf Anhieb das Interesse von ca. 500 anwesenden Studierenden. Auf dieser Veranstaltung stellten interessierte Schüler/innen, Studierende und Promovenden einen direkten Kontakt mit Vertreter/innen der elf Begabtenförderungswerke und deren Stipen-

diat/innen her. Expert/innen der Universität Hamburg und der Technischen Universität Hamburg-Harburg erläuterten die hochschulinternen Stipendienprogramme und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) informierte über die Förderung von studienbezogenen Auslandsaufenthalten und –praktika.

In einem vielseitigen Vortragsprogramm gaben Vertreter/innen von Begabtenförderungswerken einen Überblick über die Förderprogramme. Acht Stipendiatinnen und Stipendiaten berichteten von ihren ganz persönlichen Erfahrungen beim Auswahlverfahren und von der Unterstützung durch die Förderungswerke. Im Anschluss führten viele Interessierte vertiefende Gespräche an den Ständen der Förderorganisationen.

## Ausblick

Der zweite Tag des Stipendiums fand am 1. April 2009 statt und fand den Zuspruch von mehr als 500

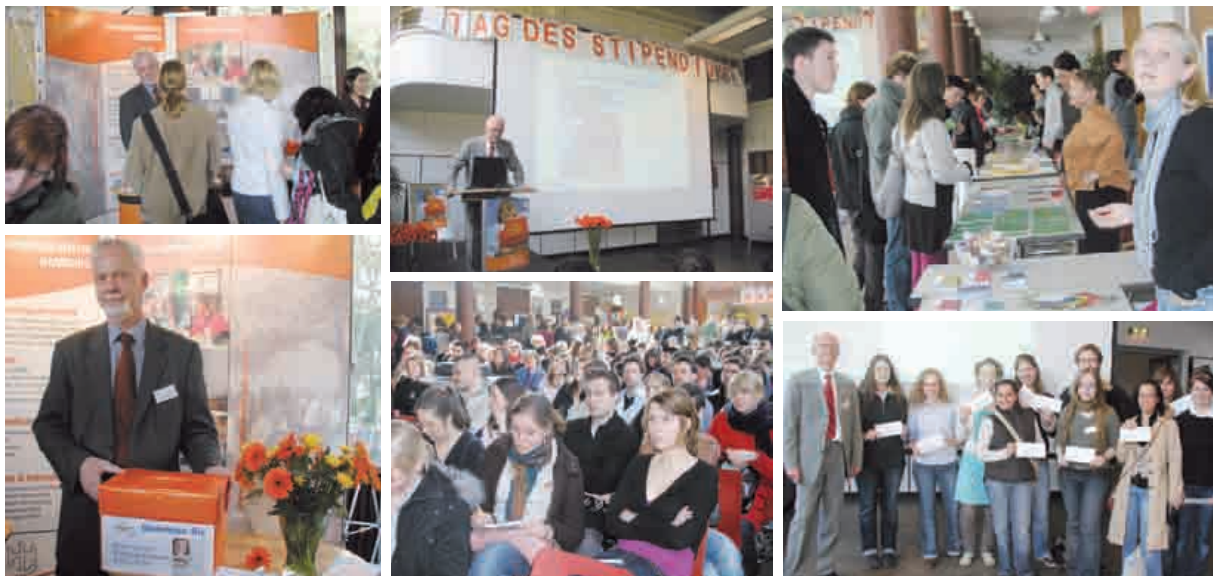
Studierenden. Die bewährte Mischung aus Kurzvorträgen und persönlicher Information an den Ständen der Förderorganisationen wurde auch diesmal gut angenommen.

Die allgemeinen Informationsveranstaltungen und Erstsemesterinformationen sollen auch 2009 intensiv als Instrument zur Information über Studienfinanzierung genutzt werden.



Nach 37 Jahren im Dienste der Studierenden und der Studienfinanzierung ist Klaus Wonneberger, Leiter der Studienfinanzierung und stellvertretender Geschäftsführer, im Januar 2009 in den Ruhestand

gegangen. Wie kein anderer prägte er die Studienfinanzierung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz, war offen für neue Herausforderungen und hat sich dabei stets dem Servicegedanken verschrieben. Mit Cathrin Bröcker stellt sich seit Februar 2009 eine BAföG-erfahrene Expertin den Aufgaben der



Tag des Stipendiums 2008

## *Umweltbericht 2008*





Für die Nachhaltigkeit von Ressourcen zu sorgen, hilft den nachfolgenden Generationen, eine bessere Lebensgrundlage zu sichern. Das Studierendenwerk Hamburg ist dem Umweltschutz verpflichtet. Die bisher erzielten Erfolge, z. B. bei der Reduzierung des Ressourcenverbrauchs und der Umstellung auf alternative Energien sind für uns Ansporn zu weitergehendem nachhaltigem ökologischem Verhalten, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist.

## ÖKOPROFIT

Seit 2002/2003 beteiligt sich das Studierendenwerk Hamburg gemeinsam mit weiteren Hamburger Unternehmen am Programm ÖKOPROFIT Hamburg. ÖKOPROFIT (Ökologisches Projekt Für Integrierte Umwelt-Technik) ist ein bundesweites Kooperationsprojekt, das in Hamburg von den Behörden für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) sowie für Wirtschaft und Arbeit (BWA), der Handwerkskammer und der Handelskammer Hamburg gemeinsam getragen und mit Unterstützung einer Consulting-Firma durchgeführt wird. Ziele des Programms sind Ressourcenschonung und Kostensenkung, Rechtssicherheit und Imagegewinn.

Umweltrelevante Themen werden systematisch behandelt, spezifische Schwachstellenanalysen durchgeführt, Module für ein Umweltmanagement entwickelt und Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt. Das Studierendenwerk Hamburg hat im Rahmen des Programms eine umfangreiche Datenaufnahme und -analyse durchgeführt, Umweltleitlinien und ein Umweltprogramm erarbeitet.

Mittlerweile wurde das Studierendenwerk Hamburg bereits zum vierten Mal für die erfolgreiche Teilnahme als „ÖKOPROFIT-Betrieb Hamburg“ ausgezeichnet. Aufgrund dieser Auszeichnung ist das Studierenden-

werk Hamburg seit Mai 2003 auch Partner der „UmweltPartnerschaft“ Hamburg. Durch die Beteiligung am „ÖKOPROFIT-Klub“ werden die Umweltschutzaktivitäten des Studierendenwerks weiterhin fachkundig begleitet und unterstützt.



## Ökostrom

Seit 2008 bezieht das Studierendenwerk Hamburg für seine Wohnanlagen, das Studierendenhaus und die Kindertagesstätten ausschließlich Ökostrom, der aus norwegischen Wasserkraftwerken stammt. Das Studierendenwerk hat Zertifikate erhalten, die den Umweltnutzen durch die Einsparung von 3.400 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr durch den Ökostrom-Bezug belegen. Die Mehrkosten von rd. 5.000 Euro wendet das Studierendenwerk hierfür gerne auf.

## Umweltschutz in verschiedenen Leistungsbereichen

In der Hochschulgastronomie wurden auch 2008 in verschiedenen Bereichen Ressourcen geschont:

### → Lebensmittel aus kontrolliert ökologischem

#### Anbau

Mit dem Einsatz von z. B. rd. 25.000 kg Gemüse wurden 2008 Umweltschutz und gesundheitsbewusste Ernährung in den Mensen – auch unterstützt von den Bio-Aktionen in Kooperation mit dem Öko-Markt e.V. – gefördert.

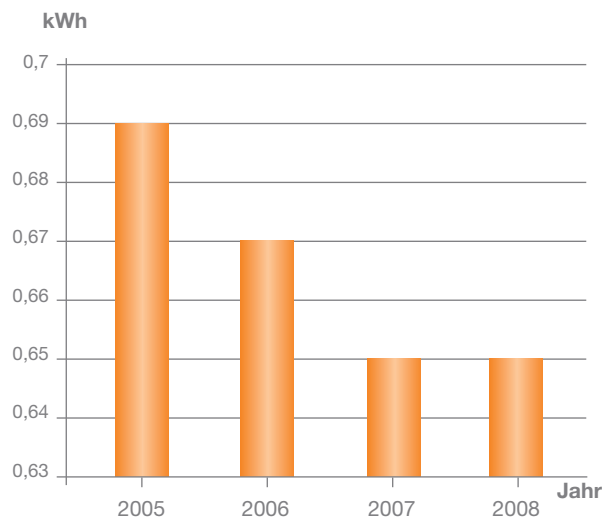
### → TRANSAIR-Kaffee/TRANSAIR-Tee

Mit dem Bezug dieser Kaffees (6.150 kg in 2008) und Tees (ca. 51.000 Portionen) werden die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Produzentenfamilien gefördert.

### → Verringerung des Energieverbrauchs

Im Verhältnis zum Umsatz hat sich der Energieverbrauch in den bereits langfristig betrachteten elf Mensen verringert:

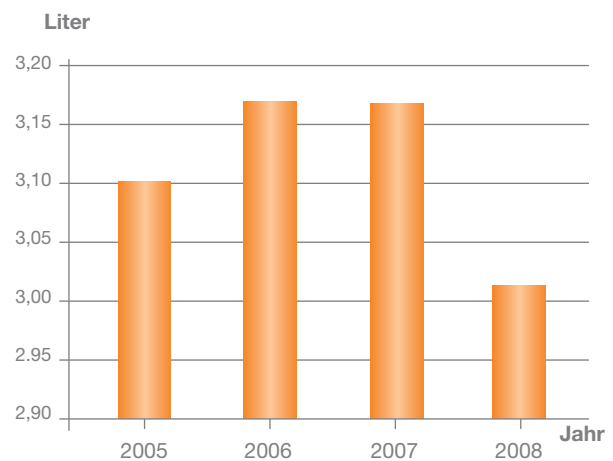
#### Kennzahlen Energie kWh/ € Umsatz



### → Verringerung des Wasserverbrauchs

Der Einsatz von Wasser je Euro Umsatz ist 2008 deutlich gesunken. Maßnahmen wie die Erweiterung der Anlage zur Nutzung von Brauchwasser in der Mensa Studierendenhaus um einen Sammel tank für Regenwasser tragen dazu bei, dass künftig noch mehr Frischwasser ersetzt werden kann.

#### Kennzahlen Wasser Liter/ € Umsatz



Im Leistungsbereich **Wohnen** ist die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs in besonderer Weise abhängig vom Verantwortungsbewusstsein der Mieterinnen und Mieter.

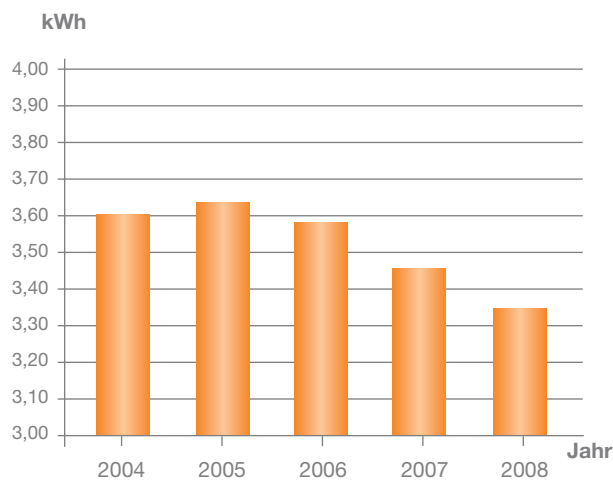
Für alle Zimmer gilt, dass Nebenkosten für Heizung, Strom, Wasser und Internetzugang in der Miete enthalten sind. Dies bedeutet, dass eine stabile Miete unter den Bedingungen steigender Energiepreise nur zu halten ist, wenn die Verbrauchswerte stabil bzw. rückläufig sind.

### → Reduzierung des Stromverbrauchs

2008 ging der durchschnittliche Stromverbrauch je Platz und Tag leicht zurück – ein Ergebnis, das durch verschiedene Investitionen in die Haustechnik (kontinuierlicher Austausch veralteter Kühl-

schränke durch energiesparende Modelle, energiesparende Beleuchtung, z. T. mit Bewegungsmeldern) und die Information und den Dialog mit den Mieterinnen und Mietern unterstützt wurde.

#### Durchschnittlicher Stromverbrauch je Platz / Tag alle Wohnanlagen



#### → Verringerung des Heizenergieverbrauchs

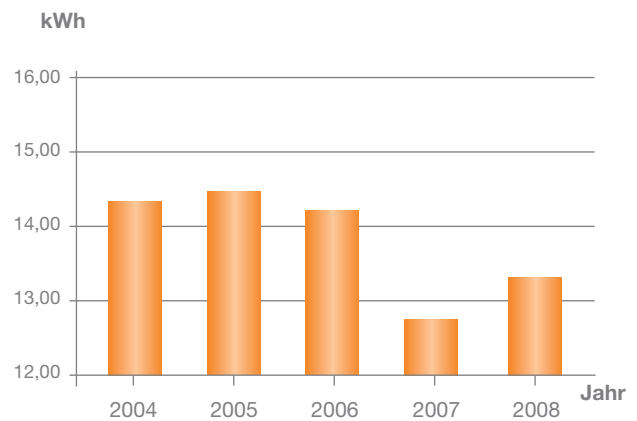
In der Wohnanlage Grandweg beispielsweise wurden 2008 umfangreiche Investitionen vorgenommen, die eine Senkung des Heizenergieverbrauchs zum Ziel haben: Es wurde eine neue Heizung sowie eine Solaranlage zur Heizungsunterstützung eingebaut, die Kellerdecke wurde gedämmt und die Lüftung der Musikübezellen unter Einbau eines Wärmetauschers erneuert.



Nach der Wohnanlage Kiwitte moor konnte damit die zweite Solaranlage in Betrieb genommen werden.

Ergänzend erhalten die Bewohnerinnen und Bewohner der Studierendenwohnanlagen Informationen und Tipps zum Umweltschutz.

#### Heizenergie-Verbrauch je Platz und Tag

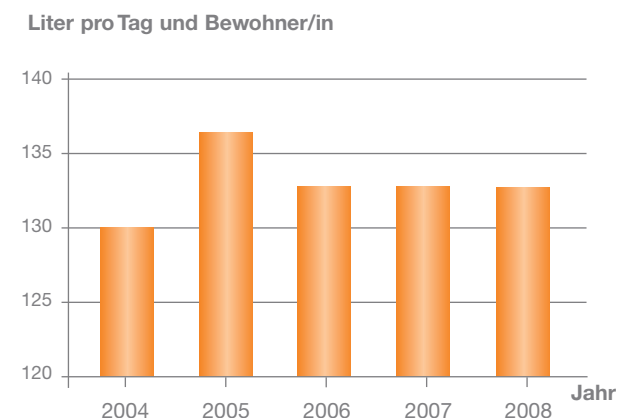


Nachdem der Heizenergie-Verbrauch pro Platz und Tag 2003 einen Höhepunkt erreicht hatte, nimmt er seitdem im Trend ab. Im Jahresvergleich 2008 vs. 2007 ist allerdings ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

#### → Reduzierung des Wasserverbrauchs

Der Wasserverbrauch in den Studierendenwohnanlagen wird seit Jahren durch technische Maßnahmen (Durchflussbegrenzer in Waschtisch-Armaturen, Einbau Wasser sparender Brauseköpfe, Einbau von Spartasten in WC-Spülkästen) möglichst niedrig gehalten. Dies ist von besonderer

#### Wasserverbrauch je Platz und Tag Durchschnitt aller Wohnanlagen



Kostenrelevanz, da hier nicht nur der Abgabepreis für das Wasser eine Rolle spielt, sondern auch die Siegelgebühren.

Nachdem 2005 eine Spitze beim Wasserverbrauch erzielt wurde, hat dieser seitdem ein niedrigeres Plateau erreicht.

### Wie fördern wir außerdem den Umweltschutz im Leistungsbereich Wohnen?

- Information der Bewohner/innen der Wohnanlagen durch einen „Umweltflyer“, in dem auf Möglichkeiten für umweltschonendes, Energie und Wasser sparendes Verhalten hingewiesen wird
- Förderung der Nutzung des umweltfreundlichen Verkehrsmittels Fahrrad durch die Schaffung von möglichst überdachten, abschließbaren Fahrradstellplätzen und von Fahrrad-AGs

→ Ersatzbeschaffung von Kühlschränken seit 2002 grundsätzlich nur noch mit Geräten der Energieeffizienzklasse „A“ oder „A +“

→ Berücksichtigung von ökologischen Aspekten bei der Einrichtung der Wohnanlagen: kein PVC als Fußbodenbelag, Tropenholz nur mit Zertifikat „Plantagenholz“

→ Nur umweltfreundliche, wasserlösliche Farben und seit 2002 aromatenfreie Lacke für Malerarbeiten





# Jahresabschluss

---

<b>Jahresabschluss (Auszug)</b>	<b>44</b>
Bilanz	44
Gewinn- und Verlustrechnung	46
Anhang	48
<b>Bestätigungsvermerk</b>	<b>51</b>
<b>Organe</b>	<b>52</b>

---

# Bilanz

für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Aktiva in €	31.12.2008	Vorjahr
<b>A. Anlagevermögen</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	67.246,00	74.561,00
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	48.024.719,00	49.807.721,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	994.534,00	821.312,00
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.921.453,00	3.856.284,00
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	188.895,38	2.094,12
	<b>53.129.601,38</b>	<b>54.487.411,12</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	998.000,00	1.240.300,00
2. Wertpapiere Fritz-Prosiegel-Fonds	284.553,10	281.003,10
3. Wertpapiere Georg-Panzram-Fonds	91.099,00	90.599,00
4. sonstige Ausleihungen	71.620,13	95.323,53
	<b>1.445.272,23</b>	<b>1.707.225,63</b>
	<b>54.642.119,61</b>	<b>56.269.197,75</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
<b>I. Vorräte</b>		
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	48.384,93	39.508,41
2. Waren	172.326,78	169.114,66
	<b>220.711,71</b>	<b>208.623,07</b>
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	157.706,80	187.851,21
2. Forderungen gegen Zuwendungsgeber davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 13.718.843,26 (Vorjahr: TEUR 13.470)	14.341.372,45	13.643.749,99
3. sonstige Vermögensgegenstände	428.344,00	302.666,27
	<b>14.927.423,25</b>	<b>14.134.267,47</b>
<b>III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>		
1. Kassenbestand	79.589,88	104.458,50
2. Guthaben bei Kreditinstituten	8.042.076,81	5.211.054,33
	<b>8.121.666,69</b>	<b>5.315.512,83</b>
	<b>23.269.801,65</b>	<b>19.658.403,37</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>20.289,66</b>	<b>11.407,50</b>
	<b>77.932.210,92</b>	<b>75.939.008,62</b>



Passiva in €	31.12.2008	Vorjahr
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Kapital	2.100.000,00	2.100.000,00
II. Kapitalrücklage	2.938.266,17	2.938.266,17
III. Betriebsmittelrücklage	2.252.947,40	2.572.947,40
IV. Zweckgebundene Rücklage	5.520.578,86	2.311.119,80
V. Bilanzgewinn	554,81	493,60
davon Gewinnvortrag: EUR 493,63 (Vorjahr: TEUR 0)	<b>12.812.347,24</b>	<b>9.922.826,97</b>
<b>B. Nachlass-Fonds</b>		
I. Fritz-Prosiegel-Fonds	381.587,46	372.010,85
II. Georg-Panzram-Fonds	103.894,84	105.789,12
	<b>485.482,30</b>	<b>477.799,97</b>
<b>C. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>	<b>25.785.724,00</b>	<b>26.751.164,00</b>
<b>D. Zweckgebundene Mittel</b>	<b>288.688,21</b>	<b>67.628,32</b>
<b>E. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen	14.706.555,00	14.274.578,00
2. Steuerrückstellungen	0,00	869,95
2. sonstige Rückstellungen	1.551.116,84	1.840.649,47
	<b>16.257.671,84</b>	<b>16.116.097,42</b>
<b>F. Verbindlichkeiten</b>		
1. Darlehen	18.529.375,50	19.021.558,72
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 501.997,80 (Vorjahr: TEUR 492)		
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren: EUR 16.023.010,01 (Vorjahr: TEUR 16.509)		
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	931.269,38	962.766,26
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 931.269,38 (Vorjahr: TEUR 963)		
3. sonstige Verbindlichkeiten	1.537.707,14	1.291.918,97
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 431.504,61 (Vorjahr: TEUR 307)		
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren: EUR 1.106.202,53 (Vorjahr: TEUR 985)		
davon aus Steuern: EUR 116.066,62 (Vorjahr: TEUR 106)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 1.122.122,99 (Vorjahr: TEUR 985)		
	<b>20.998.352,02</b>	<b>21.276.243,95</b>
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>1.303.945,31</b>	<b>1.327.247,99</b>
	<b>77.932.210,92</b>	<b>75.939.008,62</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung

für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

in €	2008 Gesamt	Vorjahr Gesamt
1. Umsatzerlöse	<b>22.263.447,73</b>	<b>20.441.561,32</b>
2. Zuwendungen		
a) Zuwendungen für Bereich "Hochschulgastronomie u.a."	2.833.206,67	2.501.641,56
b) Zuwendungen für Bereich "Studentisches Wohnen"	1.584.917,84	1.802.995,46
c) Kostenerstattung für Bereich "Ausbildungsförderung"	3.991.248,19	6.084.450,11
d) Zuwendungen für Bereich "Soziales und Internationales"		
Zuwendungen für Bereich "Soziales"	11.917,72	11.925,41
Pflegebeitragsanteil für Bereich "Kindertagesstätten"	1.275.066,58	1.159.330,76
	1.286.984,30	1.171.256,17
	<b>9.696.357,00</b>	<b>11.560.343,30</b>
3. Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse	-143.713,48	-20.915,18
4. Weitergeleitete Essenszuschüsse	-312.572,00	-290.637,00
	<b>9.240.071,52</b>	<b>11.248.791,12</b>
5. Erlöse aus Semesterbeiträgen	<b>5.328.370,00</b>	<b>5.532.598,25</b>
6. sonstige betriebliche Erträge	<b>707.659,51</b>	<b>602.733,92</b>
7. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	<b>1.109.153,48</b>	<b>1.261.945,18</b>
	<b>38.648.702,24</b>	<b>39.087.629,79</b>
8. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-7.328.026,84	-6.827.769,85
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-4.367.521,49	-4.551.198,92
9. Personalaufwand		
a) Löhne u. Gehälter	-11.089.857,17	-10.263.534,24
b) soziale Abgaben	-2.286.597,98	2.127.277,64
c) Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: EUR 733.722,16 (Vorjahr: TEUR 379)	-736.338,02	-380.627,14
10. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.707.251,91	-1.939.024,18
b) auf zuschussfinanzierte Sachanlagen	-1.109.153,48	-1.261.945,18
11. sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.206.963,84	-6.639.226,52
	<b>-34.831.710,73</b>	<b>-33.990.603,67</b>
12. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	82.338,09	34.603,68
13. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	298.641,28	194.786,05
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	-8.980,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.179.232,52	-1.249.764,05
	<b>-798.253,15</b>	<b>-1.029.354,32</b>

in €	2008 Gesamt	Vorjahr Gesamt
<b>16. Überschuss aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>3.018.738,36</b>	<b>4.067.671,80</b>
17. außerordentliche Aufwendungen = außerordentliches Ergebnis	0,00	-11.370.140,00
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	869,95	-869,95
19. sonstige Steuern	-122.405,71	-122.553,50
<b>20. Jahresüberschuss</b>	<b>2.897.202,60</b>	<b>-7.425.891,65</b>
21. Gewinnvortrag	493,60	493,60
22. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	0,00	7.478.300,58
23. Entnahmen aus anderen Rücklagen		
a) aus der Betriebsmittelrücklage	500.000,00	503.670,11
b) aus der zweckgebundenen Rücklage	68.559,48	0,00
c) aus den Nachlass-Fonds	1.894,28	336,12
24. Einstellung in andere Rücklagen		
a) in die Betriebsmittelrücklage	-180.000,00	0,00
b) in die zweckgebundene Rücklage	-3.278.018,54	-553.627,93
c) in die Nachlass-Fonds	-9.576,61	-2.787,23
<b>25. Bilanzgewinn</b>	<b>554,81</b>	<b>493,60</b>

# Anhang

## 1. Allgemeine Angaben zur Bilanz, zur Gewinn- und Verlustrechnung und zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Sie werden linear entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Für zuschussfinanziertes Anlagevermögen besteht in gleicher Höhe ein Sonderposten auf der Passivseite.

Bei der Bemessung der Herstellungskosten für Bauten auf fremden Grundstücken wurden nach § 255 Abs. 3 HGB aktivierungsfähige Fremdkapitalzinsen zum Teil mit einbezogen.

Bei den geringwertigen Wirtschaftsgütern folgt das Studierendenwerk Hamburg der Bewertungspflicht gemäß EStG.

Die Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bewertet bzw. zum niedrigeren am Abschlussstichtag beizulegenden Wert bewertet worden.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren am Abschlussstichtag beizulegenden Wert bewertet worden. Von der Vereinfachungsregel des § 256 HGB wurde insoweit Gebrauch gemacht, dass für die Bewertung unterstellt wurde, dass die zuerst angeschafften Vermögensgegenstände zuerst verbraucht oder veräußert worden sind.

Forderungen sind zum Nennwert angesetzt. Das spezielle Ausfallrisiko ist durch Einzelwertberichtigung und das allgemeine Ausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt worden.

Die Freie und Hansestadt Hamburg hat in 2006 den Hamburgischen Versorgungsfonds (HVF) gegründet. Der HVF hat im Rahmen eines schuldrechtlichen Vertrages, geschlossen zwischen dem HVF und dem Studierendenwerk Hamburg am 11. Juni 2007, die wirtschaftliche Entlastung von Versorgungsverpflichtungen des Studierendenwerkes, die auf Ansprüchen und Anwartschaften beruhen, die vor dem 01. August 2005 entstanden sind, übernommen. Mit Abschluss des Vertrages hat das Studierendenwerk die Forderungen gegen den HVF auf Erstattung der Versorgungsaltslasten bilanziert und mit dem nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Teilwert bewertet. In diesem Zusammenhang wurden auch die Verpflichtungen aus Altzusagen, bei denen die Pensions-

berechtigten ihre Rechtsansprüche vor dem 1. Januar 1987 erworben haben, erstmalig im Jahre 2007 passiviert.

Die Pensionsrückstellungen und die Forderungen gegen den HVF auf Erstattung der Versorgungsaltslasten wurden nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG ermittelt, wobei die Änderungen bzw. Neuregelungen durch das Hamburgische Zusatzversorgungsgesetz (HmbZVG) vom 2. Juli 2003 bei der Bemessung der Rückstellung berücksichtigt wurden. Zugrunde gelegt werden die Richttafeln 2005 (G) von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 6 %.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des Betrages angesetzt worden, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die Bewertung der Verpflichtung aus Altersteilzeitverträgen erfolgte gemäß der IDW - Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 3. Zugrunde gelegt werden die Richtlinien 2005 (G) von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,5 %.

## 2. Erläuterung zur Bilanz

Zusammensetzung und Entwicklung des Anlagevermögens ergeben sich aus Blatt 8 dieser Anlage.

Der Sonderposten mit Rücklagenanteil wurde gemäß §§ 247 Abs. 3, 273 HGB gebildet.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen insbesondere die Verpflichtungen aus nicht genommenen Urlaub, Altersteilzeit, ausstehende Eingangsrechnungen sowie unterlassene Instandhaltung und Renovierungen.

Die in der Bilanz als Darlehen ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind in Höhe von TEUR 15.770 (Vorjahr TEUR 16.136) grundpfandrechtlich gesichert.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Erbbaurechtsverträgen bestehen in Höhe von TEUR 1.166 p. a.. Die Verträge haben eine Restlaufzeit bis zu 63 Jahren. Die Aufwendungen werden bis auf einen Eigenanteil von TEUR 507 bezuschusst.

### 3. Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Absatz 2 HGB) gegliedert.

Die Umsatzerlöse wurden in Hamburg in folgenden Bereichen erzielt:

in T€	2008	2007
Hochschulgastronomie u.a.:	11.847	10.311
Studentisches Wohnen:	10.077	9.830
Kindertagesstätten:	339	300
	<b>22.263</b>	<b>20.441</b>

Der Bilanzgewinn entwickelte sich für die Betriebsbereiche wie folgt.

	Summe EUR	Hochschul- gastronomie EUR	Studentisches Wohnen EUR	Kita Bornstraße EUR	Kita KinderCampus EUR	Kita Hallerstraße EUR	Nachlass Prosiegel EUR	Nachlass Panzram EUR	KfW-Studien- kreditvermittlung EUR
Gewinnvortrag	493,60	493,60	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Jahresüberschuss/-fehlbetrag 2008	2.897.202,60	1.739.333,13	1.174.196,42	-9.393,17	-7.894,10	2.708,10	9.576,61	-1.894,28	-9.430,11
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Entnahmen aus anderen Rücklagen									
aus der Betriebsmittelrücklage	500.000,00	0,00	500.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
aus der zweckgebundenen Rücklage	68.559,48	0,00	0,00	25.069,97	24.306,25	12.221,49	0,00	0,00	6.961,77
aus den Nachlass-Fonds	1.894,28	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.894,28	0,00
Einstellung in andere Rücklagen									
in die Betriebsmittelrücklage	-180.000,00	0,00	-180.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
in die zweckgebundene Rücklage	-3.278.018,54	-1.738.000,00	-1.493.000,00	-15.676,80	-16.412,15	-14.929,59	0,00	0,00	0,00
in die Nachlass-Fonds	-9.576,61	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-9.576,61	0,00	0,00
Bilanzgewinn	554,81	1.826,73	1.196,42	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-2.468,34

Die Überschüsse einzelner Betriebsbereiche wurden nach dem Erfordernis der zweckgerechten Mittelverwendung in Rücklagen eingestellt.

### 4. Sonstige Angaben

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl beträgt in 2008 428, davon entfallen auf

Hochschulgastronomie u.a.:	257
Studentisches Wohnen:	48
Ausbildungsförderung:	74
Soziales und Internationales:	45
KfW-Studien-, -gebührenkreditvermittlung	4

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 250 (Vorjahr TEUR 254) gebildet.

Der Aufsichtsrat ist gemäß § 4 Absatz 2 Studierendenerwerkgesetz (StWG) ehrenamtlich tätig. Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten im Berichtsjahr insgesamt eine Aufwandsentschädigung von TEUR 5.

Dem Organ gehörten in 2008 an:

**Dr. Dorothee Bittscheidt**

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005 und  
Vorsitzende des Aufsichtsrates ab 07.11.2005; Pensionärin)

**Prof. Dr. Rüdiger Martienß**

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005 und  
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates ab 07.11.2005;  
Hochschulprofessor)

**Dr. Dietmar Dunst**

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005;  
Leitender Angestellter der Technischen Universität Hamburg-Harburg)

**Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann**

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005;  
Hochschulprofessor)

**Holger Eschholz**

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005;  
Direktor des Regionalbereiches Alster-West der Hamburger Sparkasse )

**Hans Fuhrke**

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005;  
Personalratsvorsitzender des Studierendenwerkes Hamburg A.ö.R.)

**Torsten Hönisch**

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005;  
Student)

Alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer ist  
Herr Jürgen Allemeyer.

Aufgestellt gemäß § 11 Abs. 4 des Gesetzes über das Studierendenwerk Hamburg (StWG).

Hamburg, den 20. März 2009

Studierendenwerk Hamburg



Jürgen Allemeyer  
(Geschäftsführer)

Zu dem vollständigen Jahresabschluss des Studierendenwerks zum 31. Dezember 2008 wurde folgender uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt:

**„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Studierendenwerk Hamburg Anstalt des öffentlichen Rechts, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters des Studierendenwerks Hamburg. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Studierendenwerks sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Studierendenwerks. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Studierendenwerks und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Hamburg, 27. März 2009

(Dr. Volker Witten) (Hans-Jürgen Klein)  
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

**Mitglieder des Aufsichtsrats**

Stand: 31.12.2008

Dr. Dorothee Bittscheidt  
(Vorsitzende, Pensionärin)

Prof. Dr. Rüdiger Martienß  
(Stellvertretender Vorsitzender, Hochschulprofessor HAW)

Dr. Dietmar Dunst  
(Leiter des Servicebereichs Lehre und Studium der  
Technischen Universität Hamburg-Harburg)

Holger Eschholz  
(Hamburger Sparkasse, Bereich Mittelstand)

Hans Fuhrke  
(Personalratsvorsitzender des Studierendenwerks Hamburg)

Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann  
(Hochschulprofessor Universität Hamburg)

Torsten Hönisch  
(Student Universität Hamburg)

**Geschäftsführer**

Jürgen Allemeyer

**Mitglieder der Vertreterversammlung**

Stand: 31.12.2008

**Vertreter/innen der Präsidien**

Prof. Dr. Holger Fischer  
(Vorsitzender, Universität Hamburg)

Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals  
(Stellvertretende Vorsitzende, HAW)

Martin Köttering  
(Hochschule für bildende Künste)

Prof. Dr. Michael von Troschke  
(Hochschule für Musik und Theater)

Klaus-Joachim Scheunert  
(Technische Universität Hamburg-Harburg)

Anja Frahm  
(Bucerius Law School)

Prof. Dr. Bernd Kritzmann  
(HafenCity Universität)

**Vertreter/innen der Studierenden**

Léonie Kusch  
(Universität Hamburg)

Annika vom Scheidt  
(Technische Universität Hamburg-Harburg)

Lena Färber  
(Bucerius Law School)

Meike Heinemann  
(Hochschule für Musik und Theater)



**Studierendenwerk Hamburg**

Von-Melle-Park 2

20146 Hamburg

Telefon 040/41 902 - 0

Fax 040/41 902 - 100

[www.studierendenwerk-hamburg.de](http://www.studierendenwerk-hamburg.de)

[info@studierendenwerk-hamburg.de](mailto:info@studierendenwerk-hamburg.de)

**Ihre Ansprechpartnerin**



**Marketing/Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit**

Pressesprecherin

***Martina Nag***

Telefon 040/41 902 - 233

Fax 040/41 902 - 100

[presse@studierendenwerk-hamburg.de](mailto:presse@studierendenwerk-hamburg.de)

# Studierendenwerk Hamburg: Partner von Hochschulen und Studierenden



Universität  
Hamburg



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
Hamburg University of Applied Sciences

HCU | HafenCity Universität  
Hamburg

TUHH

Technische Universität Hamburg-Harburg

HFBK

HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE HAMBURG



BUCERIUS LAW SCHOOL  
HOCHSCHULE FÜR RECHTSWISSENSCHAFT



hochschule für musik und theater

